Nr. 103. Sonnabend, 2. Mai 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Maifeier.

Der gestrige Tag hatte für einen großen Theil der Arbeiterschaft die Bedeutung eines Festtages. Und wenn dieser Festtag auch keineswegs, wie es ursprünglich die Absicht war, einen allgemeinen Ruhetag bedeutet, wenn auch die hochtönende Verheißung: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will!" nicht in Erfüllung gegangen ist, es wäre doch kurzsichtig, zu leugnen, daß die unermüdliche Agitation der Socialdemokratie es dahin gebracht hat, den **1. Mai in gewissem Sinne** zu einem Arbeiterfeiertage zu gestalten.

Die Socialdemokratie hat resigniren lernen. Der ursprüngliche Gedanke der Maifeier war, eine gleichzeitige Demonstration des Proletariats aller Länder zu veranstalten. Der Maifeiertag sollte ein Tag der durch die Arbeiter dictirten allgemeinen Arbeitsruhe sein. Man wollte der Bourgeoisie, dem Staate, einen Begriff von der Macht der Arbeiter geben. Vor allem aber sollte die Maifeier eine Demonstration sein für das ersehnte Ideal des Achtstundentages. Dieser Charakter der Maifeier hat sich wesentlich geändert; besonders die Forderung des Achtstundentages ist von der ersten Stelle, die ihr eingeräumt wurde, zurück und mehr in den Hintergrund gestellt worden. Heute ist der Hauptzweck der Maifeier, die Internationalität der Arbeiterbewegung, die Uebereinstimmung der Arbeiter aller Länder in Bezug auf das eine, große Ziel: „den Ersatz der kapitalistischen Gesellschaft durch die socialistische", zu bekunden.

In diesem veränderten Ziel liegt es begründet, daß es der Socialdemokratie heute weniger auf die Durchsetzung der Arbeitsruhe ankommt, als auf die Veranstaltung einer möglichst imposanten Demonstration. Den Gedanken, die allgemeine Arbeitsruhe zu erzwingen, hat man bald als unmöglich aufgeben müssen, und heute sehen die Führer ein, daß sie einen größeren Fehler, als die Aufstellung jener Forderung, die sie nicht hatten durchsetzen können, nicht leicht machen konnten. Der geschlossene Widerstand des Bürgerthums belehrte die Socialdemokratie über die Grenze ihres Könnens, und die schweren materiellen Schädigungen, die zahllose Arbeiter durch ihre eigene Schuld und ihre Familien mit ihnen, erlitten, bildeten für viele erhitzte Köpfe eine harte aber doch nützliche Ernüchterung.

Die Socialdemokratie, der es nicht an Accommodationsfähigkeit gebricht, wußte sich in das Unvermeidliche zu fügen. Der Breslauer Parteitag empfahl deshalb „denjenigen Arbeitern und Arbeiterorganisationen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen den 1. Mai neben den anderen Kundgebungen auch durch Arbeitsruhe feiern können, Arbeitsruhe eintreten zu lassen".

Es liegt in der That im Interesse der Parteileitung selbst, dafür Sorge zu tragen, daß Ausschreitungen vermieden werden, und daß seitens der Anhänger der Socialdemokratie nichts geschehe, was das Bürgerthum oder gar die Regierungsgewalt zu scharfer Abwehr veranlassen müßte.

Wenn die Festtheilnehmer sich diese Beschränkung auferlegen, mögen sie ruhig Feste feiern, Festreden halten oder mitanhören, sich an Musik erfreuen und nach deren Klängen ein Tänzchen wagen — und hierin besteht doch im wesentlichen der Inhalt der Maifeiern —; das ist so gefährlich nicht. Je fröhlicher jemand trinkt, scherzt und tanzt, desto weniger wird er im Grund des Herzens sich mit der gräßlichen Absicht tragen, heute oder über's Jahr, über's Jahr, wenn die Maifeier wiederum kommt, diese schlechteste aller Welten in Trümmer zu schlagen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 1. Mai.

Reichstag.

Der Reichstag nahm am Donnerstag bei der Berathung des **Börsengesetzes** die Bestimmungen über die Zulassung von Werthpapieren, nach der Verwerfung des Antrages des Abg. Kanitz (cons.) betreffend die Errichtung einer Centralzulassungsstelle, gegen die Stimmen der Conservativen, der Reichspartei und der Antisemiten an. Die Debatte wurde mit der wichtigen **Frage des Terminhandels** eröffnet durch den Abgeordneten **Schwarze** (Centr.), welcher den Antrag auf Verbot des **Terminhandels** mit Getreide und Mühlenfabrikaten eingehend begründete. Nachdem Abg. Dr. **Barth** (freis. Vereinig.) in einer ausgezeichneten Rede den Antrag bekämpft hatte, ergriff das Wort

Handelsminister **Frhr. v. Berlepsch**: Die Regierungen stimmen nicht in allem mit den Ausführungen des Vorredners überein. Das zeigt Ihnen der Umstand, daß wir in der Vorlage den Terminhandel von Bedingungen abhängig gemacht haben. So wie der Terminhandel jetzt ist, entspricht er nicht den Erfordernissen von Production und Consumtion, aber wir glauben allerdings die Bedingungen gefunden zu haben, welche die Bedenken gegen den Terminhandel so weit beheben, daß er im übrigen fortbestehen kann. Die Schwankungen, zu welchen der Terminhandel bisher Anlaß gegeben hat, waren doch sehr auffällig. Das zeigt Ihnen auch der Fall Cohn u. Rosenberg. Wenn Sie den Terminhandel ganz verbieten, kann er natürlich keinen Schaden mehr anrichten, aber fraglich ist es, ob nicht das Verbot auch schwere Nachtheile mit sich führt. Ich kann natürlich, was das anbelangt, nicht für den Bundesrath sprechen und, da noch kein Beschluß vorliegt, auch nicht für das preußische Staatsministerium. Aber ich selbst würde es in höchstem Grade zweifelhaft halten, ob wir nicht durch das völlige Verbot **die Landwirthschaft in bedenklichstem Maße schädigen**, und die Verantwortung dafür kann niemand übernehmen. Es ist im höchsten Maße bedenklich, im Gesetze selbst ein solches Verbot auszusprechen. Soweit ich übersehe, hat der Bundesrath nicht den Standpunkt eingenommen, daß die Frage des Verbots überhaupt niemals aufgeworfen werden dürfe. Wenn die von uns gewollten Bedingungen für den Terminhandel nicht die gehoffte Wirkung haben, wenn klargestellt ist, daß das Verbot der Landwirthschaft nicht mehr Schaden als Nutzen zufügt, dann wird sich der Bundesrath nicht weigern, das Verbot vorzuschlagen; aber das in diesem Gesetze zu thun, ist höchst bedenklich. Lehnen Sie daher den Antrag ab!

Hierauf vertagte sich das Haus.

Morgen um 2 Uhr steht die Fortsetzung der Berathung, außerdem die Interpellation betreffend die Verhaftung des socialdemokratischen Abgeordneten Bueb auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus.

Das **Abgeordnetenhaus** erledigte Donnerstag in 1. Lesung die Novelle zum **Central-Genossenschaftskassengesetz**, wodurch die vom Staat als Grundkapital gewährte Einlage von 5 auf 20 Millionen erhöht wird, und überwies die Novelle an die Budgetcommission. Die überwiegende Mehrheit der Redner trat für die Vorlage ein. Auch Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) steht dem Institut sympathisch gegenüber, ließ es aber dahingestellt, ob es einer so bedeutenden Erhöhung des Kapitals, wie sie vorgeschlagen ist, bedarf. Man dürfe nicht übersehen, wie Großes die freien Genossenschaften bezüglich des Creditverkehrs leisten. Abg. **Schenk** (freis. Volksp.) vertrat die Ansicht, daß auf dem eingeschlagenen Wege das gesammte Genossenschaftswesen nicht gefördert werde.

Am Montag steht der Antrag Kruse über die Medizinalreform auf der Tagesordnung.

Herrenhaus.

Das wichtigste parlamentarische Ereigniß des Tages ist die Ablehnung des Lehrerbesoldungsgesetzes durch das Herrenhaus. Sämmtliche Redner bekämpften die Vorlage. Oberbürgermeister **Zweigert-Essen** betrachtete das Gesetz als einen Schritt auf dem Wege zur reinen Staatsschule; er würde für das Gesetz nur stimmen, wennn die Alterszulagekosten ausgeschieden würden. **Graf Ziethen-Schwerin** erklärte sich gegen die Vorlage, weil sie Flickarbeit leiste und die Schulunterhaltungslasten erhöhe; er verlangte ein allgemeines Volksschulgesetz. In demselben Sinne äußerte sich Graf **Klinkowström**, während Oberbürgermeister **Zelle-Berlin**, Professor **Reinke-Kiel** und Oberbürgermeister **Becker-Köln** über die Schädigung der Großstädte lebhafte Klage führten. Vergeblich vertheidigte der Cultusminister **Dr. Bosse** die Vorlage, indem er versicherte, er könne sie vor Gott und den Menschen verantworten. Die Vorlage wurde in ihren einzelnen Paragraphen abgelehnt gegen eine kleine Minderheit.

Am **Sonnabend** findet die Gesammtabstimmung statt.

Die Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Berlin, 1. Mai. Die Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung erfolgte bei prachtvollem Wetter programmmäßig um 11 Uhr. Nach Eintritt des **Kaiserpaares** in den Festsaal wurden Musikstücke vorgetragen. Der Vorsitzende, Commerzienrath **Kühnemann**, hielt folgende Ansprache an den Kaiser:

Das Werk, dem das gesammte Gewerbe unserer Stadt seine beste Kraft geweiht habe, welches Zeugniß giebt von der Schaffensfreudigkeit und thätigen Kraft der jugendfrisch emporblühenden Stadt, ist vollendet. Das Werk entspräche dem Gedanken, die 25jährige Wiederkehr der Schaffung des freien einigen Deutschlands zu feiern. Zuerst war eine Weltausstellung, dann eine deutsche Ausstellung geplant; dies sollte nicht sein. Nunmehr habe Berlin allein, eine erste Industriestadt der Welt, das Werk glanzvoll vollendet. Der Kaiser schützte und schirmte das Fortschreiten und die Vollendung und ist selbst unter der Zahl der Aussteller. Mit dem Vertrauen auf den Kaiser, dessen Friedenspolitik allen Zweigen des Gewerbes ein langes Gedeihen und stete Fortentwickelung verheißt, brechen wir in den Ruf aus: Der Kaiser lebe hoch! hoch! hoch!

Brausend ertönte das Kaiserhoch. Baumeister **Fehlisch** dankte dem Protector, Prinzen Friedrich Leopold, indem er hervorhob, daß die frohe Botschaft der Uebernahme des Protectorats am Geburtstage Kaiser Friedrichs eingegangen sei. In Deutschland erhalte jedes Werk erst die rechte Weihe durch den Schutz und Schirm des Herrscherhauses.

Darauf dankte Geheimrath **Goldberger** dem Ehrenpräsidenten Minister Frhrn. v. Berlepsch für die Förderung des Werkes und der Stadt Berlin für den Boden, worauf die Ausstellung aufgebaut sei. **Frhr. v. Berlepsch** erklärte sodann auf Befehl des Kaisers die Ausstellung für eröffnet. Die Maschinen traten sofort in Thätigkeit. Hierauf begann der Rundgang der Majestäten.

Der **Fürst von Bulgarien** nahm an der Eröffnungsfeier Theil. Ganz Berlin trägt festliches Gepräge.

Die Haupthalle macht im Glanze des Sonnenscheins einen überwältigenden prächtigen Eindruck. Unvergleichlich geschmückt sind die Eingangs-Portale. Das Kaiserpaar wurde von der Kapelle der Kürassiere mit Fanfaren begrüßt. Nach der Eröffnung sang die ganze Versammlung die Nationalhymne. Endloser Jubel begrüßte überall auf dem Rundgang die Majestäten. Im Park concertirten Militär- und Civil-Kapellen. Die Majestäten, hochbefriedigt, frühstückten auf dem Festschiffe des Norddeutschen Lloyd.

Unerwartete Ablehnung!

Die Landtagssession wird vielleicht doch schneller zu Ende gehen, als man bisher annahm. Das **Handelskammergesetz** ist in der Commission des Abgeordnetenhauses abgelehnt und der Herr Handelsminister hat der Commission mitgetheilt, daß die Staatsregierung erwäge, ob das Gesetz nicht zurückzuziehen sei.

Im **Herrenhause** ist gestern ganz unerwarteter Weise das **Lehrerbesoldungsgesetz** in allen einzelnen Paragraphen **abgelehnt** worden. Allerdings muß am Sonnabend nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Herrenhauses eine nochmalige Schlußberathung und Schlußabstimmung stattfinden, aber man bezweifelt, daß, wenn nicht ganz außerordentlich für neuen Zuzug gearbeitet wird, das Resultat anders ausfällt. Es waren gestern 102 Mitglieder des Herrenhauses anwesend, davon haben 48 für, 54 gegen § 1 gestimmt. Groß ist die Majorität freilich nicht, und eine Aenderung ist immerhin noch nicht unmöglich.

Die Ablehnung des Gesetzes ist in jedem Fall höchst bedauerlich, bedauerlich auch, daß sie zu Stande gebracht ist durch die Verbindung völlig ungleichartiger Elemente mit ganz verschiedenen Zielen: der äußersten Rechte und der städtischen Vertreter. Herr Miquel, der im Abgeordnetenhause bei der Berathung der Centralgenossenschaftskasse anwesend war, muß wohl die Annahme des Gesetzes im Herrenhause für so sicher gehalten haben, daß er glaubte, von der Berathung fortbleiben zu können. Er hat geerntet, was er gesäet. Hätte er sich schon in der Commission bereit erklärt, die Staatszuschüsse um $1\frac{1}{2}$ Millionen zu erhöhen, so wäre das Gesetz jetzt bereits in Sicherheit gebracht. Daß die städtischen Vertreter mit der äußersten Rechten sich zur Niederwerfung des Gesetzes verbunden haben, können wir nicht billigen. Wir sind mit unseren drei Danziger Abgeordneten, welche für das Gesetz gestimmt haben, der Meinung, daß die Annahme desselben trotz aller seiner Mängel **im Interesse der Schule geboten** war. Wenn die „Preuß. Lehrerztg." die Liberalen tadelt, daß sie nicht ein höheres Gehalt vorgeschlagen haben, so möchten wir doch darauf hinweisen, daß ein solcher Antrag gegenüber der bestimmten Erklärung der Regierung, mehr aber noch gegenüber der sehr unsicheren Haltung der Majorität nur den Zweck einer nicht einmal äußerlich erfolgreichen Demonstration gehabt hätte; denn es wäre bei der Abstimmung zu Tage getreten, daß die Zahl der Anhänger eines solchen Antrages nur eine winzige ist. Das hätte für die Zukunft geschadet, für die Gegenwart aber gar nichts genützt.

Der Standpunkt der strengen Conservativen des Herrenhauses war der, daß nur ein **ganzes Schulgesetz** nach der Verfassung zulässig und **nothwendig** sei. Dies ist und kann der Standpunkt der städtischen Vertreter nicht sein. Die Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes wäre ein wirksames Mittel gegen diese Anschauung gewesen. Auch deshalb bedauern wir die Ablehnung des Gesetzes.

Ob man morgen, Sonnabend, den Faden wieder aufnehmen, ob Herr Miquel auf dem Kampfplatz erscheinen und durch ein an die Vertreter der Städte gerichtetes entgegenkommendes Wort die Wiederauflebung des Gesetzes ermöglichen wird? Warten wir es ab!

Der Kampf um den Terminhandel.

Es war schon halb fünf, als der Reichstag in der Berathung des Börsengesetzes endlich bei den Bestimmungen über den Terminhandel anlangte und der Centrums-Abgeordnete Schwarze das Wort zur Begründung seines Antrages erhielt, den Terminhandel mit Getreide im Gesetz selbst ein für alle Mal zu verbieten. Herr Schwarze brachte die zur Genüge bekannten Gründe vor, was wieder ungefähr eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Es wäre zwar nun Zeit zur Vertagung gewesen, aber ausnahmsweise nahm man Rücksicht auch auf die Gegner des Antrages, in deren Namen der Abg. Dr. Barth zu Worte kam. Herr Dr. Barth hatte offenbar das Bedürfniß, einmal frei von der Leber weg sein Urtheil über das ganze Gesetz und das Terminhandelverbot im einzelnen zum Ausdruck zu bringen, und die Rechte, die sonst so gern gegen principielle Gegner durch Verlassen des Saales oder laute, den Redner übertönende Privatunterhaltung demonstrirt, hielt diesmal aus und versuchte nicht einmal, den „Manchestermann" aus dem Text zu bringen. Herr Barth führte den Herren zu Gemüthe, daß wenn es ihnen gelinge, die Börse zu schädigen, sie gerade die großen Banken nicht treffen würden, wohl aber die kleineren Geschäfte. Die Deutsche Bank habe schon im Hinblick auf das Börsengesetz ihr Kapital von 75 auf 100 Millionen erhöht. Daß im übrigen der Terminhandel eine Nothwendigkeit sei, würde die Landwirthschaft selbst sehr bald am eigenen Leibe erfahren. Der Redner schloß mit der Erklärung, er zweifle gar nicht daran, daß das Haus schließlich doch das Verbot beschließen werde; die Agrarier hätten durch ihre ganze Agitation die Auffassung, daß der Terminhandel die Quelle alles Uebels sei, so weit verbreitet, daß sie gar nicht anders könnten. Er prophezeite aber — freilich unter großer Heiterkeit der Rechten —, daß diejenigen, welche jetzt die Verantwortlichkeit für diese Maßregel übernehmen, sehr bald die Initiative ergreifen würden, um dieselbe wieder rückgängig zu machen.

Die Barth'schen Ausführungen schienen wohl dem Handelsminister die richtige Folie für die Erklärungen, die er in seinem Namen abzugeben für nöthig fand. Vor allem zog er zwischen seinem Standpunkte und dem Barth'schen eine scharfe Grenzlinie, indem er sich in der Sache, d. h. in der Beurtheilung des Getreide-Terminhandels, auf den agrarischen Standpunkt stellte. Wenn und insoweit der Handel den Producenten, im vorliegenden Falle also den Getreide-

Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

26) [Nachdruck verboten.]

Der Kaffeetisch war gedeckt; Henny saß mit einer Häkelei neben der Matrone und warf den beiden einen seltsamen Blick zu. „Toska hat ja gute Gesellschaft gehabt, Mama Klodt", sagte sie und zog den einen Mundwinkel zu einem schiefen Lächeln herab.

Toska eilte auf ihre Mutter zu; kniete neben ihr nieder und küßte ihr die Hand. Es lag etwas Leidenschaftliches in dieser Geberde, in ihrem bittenden Blick, dem zärtlichen Lächeln, das in gar keinem Verhältniß zu der geringfügigen Veranlassung stand. „Du hast gewartet, Mutterchen! Verzeih! . . . Aber ich hab' mich mit der Toni verschwatzt. Nun, uns're Kleine hat für dich gesorgt . . ."

Sie erhob sich und streichelte Hennys Wange. Aber das kleine Mädchen drehte den Kopf und wich ihr aus. Sie war sehr roth geworden und sagte kurz und trotzig: „O bitte — meinetwegen brauchst du dich nicht in Unkosten zu stürzen."

Toska zuckte unmerklich die Achseln. „Dafür hab' ich Euch aber auch den Herrn Doctor mitgebracht!" sagte sie mit schelmischem Lächeln. „Wer weiß, ob er hierher gefunden hätte, wenn ich nicht . . ."

„Dann hätt' er ja ruhig dableiben können!" rief Henny unartig, schnurrte die Lippen zusammen und sah ihren Vetter feindselig und kampfbereit an.

„Das klingt ja nach furchtbarer Ungnade", sagte Ulrich und maß das hübsche Trotzköpfchen mit amüsirtem Lächeln.

„Pah!" machte Henny, zog die schmalen Schultern hoch und warf den Kopf, „was du dir aus meiner Ungnade wohl machst!"

Ulrich wurde aufmerksam und richtete einen schärfer prüfenden Blick auf sie. Er hatte sich niemals eingehend mit ihrem Aussehen beschäftigt. Jetzt fiel ihm auf, daß sie sich in der letzten Zeit sehr zu ihrem Vortheil verändert hatte. Sie sah voller und reifer aus. In ihren Augen lag ein größerer Ernst. Und jetzt umzog ihren großen, frischen Mund ein Ausdruck, gemischt aus Hilflosigkeit, Zorn und Kummer, der ihm äußerst rührend erschien.

Er legte seine Hand auf ihre fleißig häkelnden Finger.

„Schilt tüchtig, Hennychen! Mach' dir ordentlich Luft!" sagte er mit seinem gutmüthigsten Lächeln. „Womit hab' ich's denn versehn?"

Sie stieß, wenn auch zögernd, seine Hand von sich. „Ach du!" murmelte sie, wider Willen lächelnd, mit trotziger Stimme. Und dann sah sie ihn vorwurfsvoll an.

Hilf Gott! dachte er, was ist das für ein Blick! — Auch hier etwas Neues, Tieferes, Wärmeres . . . ?

Aber er vergaß diesen Eindruck gleich wieder. Denn Frau v. Klodt richtete mit der umständlichen Neugier des Alters, das selber nichts mehr erlebt und sich von anderen den Stoff zutragen lassen muß, allerlei Fragen an ihn und Toska, über Zeit, Ort und Art ihres Begegnens.

„In der Flora-Allee?" fragte sie nun erstaunt und ihre großen Alten-Fritz-Augen richteten sich befremdet auf ihre Tochter. „Warst du denn nicht bei der Toni?"

„Natürlich, Mutter." Toska erhob sich und goß Ulrich den Kaffee ein. Dann reichte sie ihm Sahne und Zucker hinüber, alles etwas hastig und mit so unsichern Händen, daß es ihm auffiel. „Aber ich hatte solchen Lufthunger, Mutter", fügte sie tiefathmend hinzu. „Ich fühlte . . . daß meine Migräne . . . wenn ich nicht ein halbes Stündchen in's Freie . . ."

„Und hätt' ich's nicht durch diese Hinterpforte erfahren", schalt Frau v. Klodt, „so wüßt ich gar nicht, daß du wieder Kopfschmerzen hast!"

Toska hatte einen Augenblick die Hände an die Schläfen gedrückt. Nun lachte sie, aber ihr Mund war etwas verzerrt, ihre Lippen farblos. „Längst wieder gut, Mutterchen . . . Nicht wahr, Ulrich, der Kaffee ist eiskalt? Sie rühren so lange und mit einem so philosophischen Gesicht. Das kommt nun auch noch auf mein Sündenconto."

Ulrich hatte mechanisch zugelangt und ertappte sich jetzt wirklich bei einem umständlichen Umrühren.

Warum lügt sie? dachte er. Was bedeutet das? Er sah auf und gerade in ihre Augen. Er sagte etwas — und wußte nicht was, wahrscheinlich, daß der Kaffee noch heiß genug sei. Ihr Blick war zwingend — eine Bitte, Drohung, Befehl zugleich: Sage nichts, wie du mich fandest!

Warum sieht sie mich an wie einen Mitwisser? dachte er und brachte das Getränk kaum durch die Kehle.

„Und was macht Sandens Gicht?" fragte Frau v. Klodt ungeduldig. „Kind, ich muß ja alles tropfenweise aus dir herauspressen . . ."

„Mein Gott, Mutterchen . . . hab' ich denn noch nicht . . .? es geht ihm besser . . . aber die Zeit wird ihm lang ohne seine Partie . . . ohne seine alte geistreiche Freundin . . ."

„Und die Broschüre? Wo hast du die Broschüre, die er mir schicken wollte?" (Fortsetzung folgt.)

producenten, schädlich ist, muß er verboten werden! Die Gefährlichkeit des Terminhandels in Getreide aber demonstrirte er an dem Fall Rosenberg, dem es durch übermäßiges Angebot und durch „Geschick“ — das sei eigentlich nicht das rechte Wort (verständnißinniges Gelächter rechts) — gelungen sei, während drei Wochen von Ende August 1895 ab den Berliner Börsenpreis unter den Weltmarktpreis herabzudrücken, zum Schaden des Producenten, der gerade damals sein Getreide auf den Markt bringen mußte! Den Schaden freilich taxirte er nicht auf 60 Millionen, wie die Agrarier, sondern nur auf 3—4 Millionen Mark. Der Minister aber schließt daraus nicht, daß der Terminhandel in Getreide durch das Gesetz verboten werden muß, sondern daß der Bundesrath zunächst einmal versucht, die Bedingungen für den Terminhandel so zu reguliren, daß die Landwirthschaft vor Schädigung behütet wird, äußersten Falls aber denselben zu verbieten. Derselbe Bundesrath also, der, wie Herr v. Berlepsch meint, für das gesetzliche Verbot die Verantwortung ablehnen muß, ist bereit, eine Vollmacht zu acceptiren, das Verbot auf eigene Faust zu erlassen. Wahrscheinlich wird Hr. v. Berlepsch in der heutigen Sitzung erfahren, daß nur der Eindruck macht, der deutlich ja oder nein sagt; die Agrarier sind ja ganz bereit, die Verantwortlichkeit für das Verbot dem Bundesrath abzunehmen.

Das Debut des Ministeriums Méline

vor der Deputirtenkammer schloß mit einem Sieg des Cabinets. Méline verlas zunächst das Programm des neuen Cabinets. In der Erklärung heißt es u. a.:

In die erste Linie stellen wir die fiscalischen Reformen, die Reform der Getränkesteuern und die Reform der Erbschaftssteuern. Was die directen Steuern anlangt, so werden wir Ihnen in dem Budget für 1897 ein System von Reformen vorschlagen, die ohne ärgerliche Belästigungen und ohne inquisitorische und willkürliche Maßregeln eine bessere Vertheilung der Lasten sicherstellen werden und die gestatten, die kleinen Steuerträger zu erleichtern. Wir werden eine Politik größter Sparsamkeit befolgen. Den Interessen der Landwirthschaft werden wir alle unsere Kräfte widmen. Wir werden damit beginnen, ihr eine officielle Vertretung zu sichern. Wir werden gar nicht genug zu thun wissen für die tapferen Bauern, welche nichts entmuthigt, welche durch ihre Klugheit und gute Gesinnung die Stärke der Regierungen sind. Armee und Marine sind die Gegenstände der tiefgehendsten Aufmerksamkeit und Beschäftigung des Landes. Um das Werk der nationalen Vertheidigung zu vervollständigen, wird es nöthig sein, endlich die Colonial-Armee zu schaffen, deren Organisation wir unaufhörlich verlangt haben. Auf ökonomischem und socialem Gebiete werden wir die Entwürfe durchzubringen suchen, welche zu viele unfruchtbare Agitationen mit so vielen Jahren nicht haben zu Stande kommen lassen. Die Gesetzentwürfe bezüglich der Regelung der Arbeitsstunden, bezüglich der Verantwortlichkeit bei Unfällen, bezüglich der Entwickelung der auf Gegenseitigkeit beruhenden Spar- und Unterstützungskassen werden Ihrer Entscheidung unterbreitet werden. Indem wir eine Politik der Ordnung, der Arbeit und des Fortschrittes verfolgen, machen wir eine kluge und feste Politik, die nicht weniger Vortheile nach Außen bietet, wie im Innern. Durch solche Politik wird eine arbeitsame und friedliche, ihrer Stärke, ihrer Interessen und ihrer Rechte bewußte Demokratie sich nach Außen hin werthvoller und treuer Allianzen mit Ruhe erfreuen. Durch die Stetigkeit der Absichten und Zielpunkte wird diese Politik die Lage, die Frankreich in der Welt gebührt, aufrechterhalten und weiter entwickeln.

Die verlesene Erklärung wurde in allen Punkten von dem Centrum beifällig aufgenommen, während sie auf der äußersten Linken einigen Widerspruch erregte. Drei Interpellationen wurden eingebracht über die Bedingungen, unter denen das neue Cabinet gebildet worden ist. Ministerpräsident **Méline** verlangte die sofortige Berathung derselben. **Goblet** behauptete, die Minister seien außerhalb der republikanischen Mehrheit, die eine progressistische sei, gewählt worden. Die Kammer, nicht der Senat hätte wegen der Bildung des neuen Cabinets befragt, und die Majorität vom 23. April hätte in Betracht gezogen werden müssen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Goblet sprach die Hoffnung aus, die Kammer werde sich, ohne Furcht vor einer etwaigen Auflösung, gegen das Kampfcabinet aussprechen. Méline ergriff nun noch einmal das Wort und erklärte, er erkenne an, daß die Kammer es sei, welche Ministerien schaffe und stürze (Bewegung auf verschiedenen Seiten), weil ihre Rechte geraden Weges dem allgemeinen Stimmrecht entstammen. Der Senat habe das Recht der Interpellation, aber diesem Rechte fehle die Sanction. Es sei nicht zweifelhaft, daß das Cabinet sich einem Votum des Senates widersetzen könne (Beifall auf der äußersten Linken), wie es übrigens auch einem vereinzelt dastehenden Votum der Kammer Widerstand entgegensetzen könnte (Widerspruch auf der äußersten Linken), nur könnte es in diesem zweiten Falle in Anklagezustand versetzt werden. Wenn aber der Senat eine Reihe von Mißtrauensvoten gegen das Cabinet abgiebt und die Bewilligung von Crediten verweigert, dann sei es klar, daß das Cabinet sich zurückziehen müsse. Solange der Senat bestehe, würde die Lage dieselbe sein, und die Regierung wird mit ihm rechnen müssen, wie das auch in anderen parlamentarischen Ländern der Fall ist.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung und die Beschlüsse der socialen und radicalen Deputirten wird uns auf dem Drahtwege Folgendes gemeldet:

Paris, 1. Mai. (Tel.) Die Kammer hat einstimmig den ersten Theil einer von Méline genehmigten Tagesordnung angenommen, worin die Vorherrschung des allgemeinen Stimmrechts betont wird, mit 231 gegen 196 Stimmen wurde der zweite Theil angenommen, der die Erklärung der Regierung billigt. Schließlich gelangte die ganze Tagesordnung mit 299 gegen 256 Stimmen zur Annahme. Alsdann vertagte sich die Kammer bis zum 28. Mai.

Die **socialen und radicalen Deputirten**, welche gestern gegen das Ministerium Méline stimmten, beschlossen, einen regen **Feldzug gegen den Senat** und **zu Gunsten des** allgemeinen Stimmrechts zu organisiren und traten sofort zur Bildung eines leitenden Ausschusses zusammen, welcher Berathungen und Versammlungen an allen Punkten des Landes veranstalten und ein Manifest auszuarbeiten hat, das in sämmtlichen Gemeinden durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht werden soll. Der leitende Ausschuß wird heute in der Deputirtenkammer zusammentreten. Vorsitzender ist Bourgeois. Obwohl die socialistischen Deputirten der Versammlung beiwohnten, so erklärten sie doch gesondert vorgehen zu wollen.

In dem **Manifest der socialen Gruppe** der Kammer wurden der Senat und die Deputirten, welche für Méline stimmten, auf das heftigste angegriffen. „Diese Coalition“, heißt es weiter, „wird uns nicht stören. Die Unsinnigen haben das Werk des Ministeriums Bourgeois aufgehalten. Wir rufen das Volk auf, mit uns die gefährdete Republik und das bedrohte allgemeine Stimmrecht zu vertheidigen.“

Mélines Majorität betrug also bei der entscheidenden Abstimmung 35 Stimmen. Das ist genug, wenn sie zusammenhält. Aber wird sie das und wie lange?

Folgen des Verschwörer-Prozesses in Pretoria.

Großes Aufsehen hat in Pretoria die Veröffentlichung einer Reihe von Telegrammen hervorgerufen, welche bei der jüngsten Untersuchung gegen die Mitglieder des Reformcomités zu Tage gebracht worden sind. Die Depeschen, welche zwischen den Mitgliedern des Reformcomités in Johannesburg, der Chartered Company und Jameson ausgetauscht worden sind, wurden mittels eines Codex entziffert, der in Jamesons Gepäck gefunden worden ist. Indessen sind viele Stellen, bei denen der Codex nicht benutzt ist, unklar, weil bei demselben eine verdeckte Sprache in Anwendung gebracht worden ist. Die Telegramme lassen die Thatsache vollkommen klar erscheinen, daß Cecil Rhodes vollkommen vertraut gewesen ist mit den Absichten Jamesons, welcher den ganzen Dezember hindurch in ständiger telegraphischer Verbindung mit den Mitgliedern des Reformcomités in Johannesburg und der Chartered Company in Capstadt gestanden hat. Gegen Ende Dezember, als bereits der Aufbruch Jamesons für den 29. Dezember um Mitternacht festgesetzt war, telegraphirten die Mitglieder des Reformcomités in Johannesburg wiederholt das ausdrückliche, dringende Verlangen, den Einfall aufzuschieben, da er in Johannesburg nicht gebilligt werde. Die Telegramme geben keinen Aufschluß darüber, warum Jameson diese dringenden Vorstellungen unbeachtet gelassen hat. Alfred Beit in London, von der Firma „Wernher Beit“ tritt ganz besonders als Anstifter des Jameson'schen Einfalles hervor.

Ueber den Gerichshof, welcher das Urtheil über die Mitglieder des Reformcomités in Pretoria gesprochen, machte der Staatssecretär Chamberlain gestern im englischen Unterhause noch einige Angaben. Der Richter, welcher den Vorsitz geführt habe, gehöre dem Oranje-Freistaat an; er heiße Gregorowsky und sei polnischer Abkunft. Er habe eine Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Todesstrafe in eine andere Strafe umgewandelt werden soll. Ein Telegramm Robinsons besage, der britische Agent in Pretoria habe ihm gestern telegraphirt, der Executionsrath berathe noch darüber, welche Strafe an Stelle der Todesstrafe treten solle. In dem Telegramme heiße es ferner, die Boeren des Transvaal verurtheilten die Härte der über die vier Führer des Reformcomités und über die anderen Gefangenen verhängten Urtheile und sammelten eifrig Unterschriften für Bittgesuche zu Gunsten einer Milderung der Urtheile oder einer Begnadigung.

London, 1. Mai. (Tel.) Die „Times“ weisen darauf hin, wie schwerwiegend die Entdeckung sei, welche eine Mitschuld Cecil Rhodes' und Alfred Beits bei der Johannisburger Bewegung feststellt. Cecil Rhodes' verantwortliche Stellung hätte diesen vor einer Betheiligung zurückschrecken müssen. Alfred Beit, Cecil Rhodes und Harrison sollen **zur Verantwortung gezogen** werden. Die „Daily News“ glauben, daß die im Johannisburger Prozeß vorgekommenen Enthüllungen den **Widerruf** der der **Chatered Company** ertheilten Charter herbeiführen sollten. Die „Daily Chronicle“ dringt auf sofortige **parlamentarische Untersuchung.**

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, von der in den Blättern gemeldeten **Zurückziehung der Handelskammervorlage** sei an maßgebender Stelle nichts bekannt. Die „Post“ meldet, der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch hätte dem Vorsitzenden der Commission des Abgeordnetenhauses eine Zuschrift übersandt, in der es heißt, daß erwogen würde, ob nicht nach Ablehnung des § 1 der Handelskammervorlage in der Commission die Vorlage ganz zurückzuziehen sei. Die Commission habe daraufhin die Berathungen eingestellt und werde über das bisherige Ergebniß berichten.

* **Der 48. Geburtstag des Königs Otto von Baiern** wurde am 27. April in München in üblicher Weise durch Gottesdienst des Hofes, des Militärs und der oberen Volksschulklassen, sowie durch Beflaggen der öffentlichen Gebäude begangen. Die „Münch. N. N.“ schreiben: Die große Menge spricht nicht mehr vom Könige, für sie ist er so gut wie todt. Sein Befinden ist äußerlich unverändert. Er ist mager, scheinbar unempfindlich gegen das, was um ihn vorgeht. Bald starrt er unbeweglich vor sich hin, bald tobt er heftig auf, dann wieder steht er an der Mauer und murmelt in diese hinein. Die früheren Heftigkeiten gegen die Dienerschaft haben nachgelassen. Daß er nicht vollständig apathisch gegen seine Umgebung ist, sondern auch Wahrnehmungen macht, geht aus mancherlei dann und wann bemerkbaren Anzeichen hervor. Die Aufnahme der Nahrung ist sehr unregelmäßig. Längerer Verweigerung folgt heftiges Verlangen nach Speisen. Das körperliche Befinden ist derart, daß eine lange Lebensdauer wahrscheinlich ist. Indessen ist nicht gewiß, ob nicht durch die Umbildung der Gehirnmaterie einmal ein Blutgefäß angegriffen wird; in welchem Falle eine plötzliche Katastrophe äußerlich unvermittelt eintritt. Um den König ist ein kleiner Hofdienst eingerichtet, der Auftrag hat, alle Formalitäten streng zu beobachten. Der Kranke scheint hierfür nicht ganz ohne jede Empfindung zu sein.

* **Eine württembergische Stimme über die Frage der Militärstrafprozeßreform.** Die nationalliberale „Württemb. Volkszeitung“, das Organ der deutschen Partei Württembergs, bringt gegen die massenhaften Pensionirungen hoher Militärs in den letzten Jahren einen sehr scharfen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Angesichts des langjährigen passiven und jetzt, wie es scheint, sogar activen Widerstandes, der in der Umgebung des Kaisers der Militärstrafprozeßreform entgegengesetzt wird, den der preußische Kriegsminister trotz der Verpfändung seines Wortes und Amtes zu überwinden nicht im Stande ist, angesichts dieses Widerstandes möchten wir doch an jene Kreise die Anfrage richten, ob sie sich der Gefahr bewußt sind, daß sie damit die besten Freunde unseres deutschen Heeres gewaltsam in die Opposition drängen? Wollen sie darauf hineinhausen, daß unsere Partei doch immer wieder, soweit das Heer in Frage kommt, um der Sache willen sich fügen werde? Ist man in diesen Kreisen so sicher, daß nicht der nächsten Heeresvorlage, die vielleicht nicht allzu lange auf sich warten läßt, die Bedingung gegenübergestellt werde: Keinen Mann und keinen Groschen ohne die Reform des Militärstrafprozesses? Was wir von unserem Posten aus thun können, eine solche Formulirung herbeizuführen, das werden wir thun.“

Chemnitz, 30. April. Hier hat sich ein **Verband der Arbeitgeber** der gesammten **Textilbranche**, und zwar der angesehensten Firmen der Weberei, Wirkerei, Spinnerei und Färberei mit einem großen Kapitalfonds zu dem Zwecke gebildet, um etwaigen Arbeitseinstellungen, mit denen die Textil-Industrie unaufhörlich bedroht wird, sofort wirksam entgegentreten zu können.

Leipzig, 30. April. Das **Reichsgericht** hat heute die **Revision** des Redacteurs **Hofrichter** in Köln, welcher am 21. Dezember v. J. wegen Beleidigung des Directors der rheinischen Arbeitsanstalt in Brauweiler, Schellmann, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, **verworfen.**

* **Aus Erfurt** wird dem „B. Tgbl.“ gemeldet, der frühere Reichstagsabgeordnete **Wisser** sei am 29. April wegen Verleitung zum Meineid **verhaftet** worden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 1. Mai.

Wetteraussichten für Sonnabend, 2. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Ziemlich kühl, wolkig, **veränderlich. Vielfach** Regen, windig.

* * *

* **Der Mord in Lunauerwiesen.** Unser Dirschauer ph-Correspondent berichtet uns über den bereits in der gestrigen Nummer gemeldeten Doppelmord in Lunauerwiesen bei Dirschau noch folgende Einzelheiten: Herr Besitzer Robert Dähnke in Lunauerwiesen hatte am Mittwoch Nachmittag mit einem vor einigen Tagen angenommenen Knechte, dessen Namen bisher nicht bekannt geworden ist, Streit und als er in der Nacht im Stalle blieb, um ein krankes Pferd zu beobachten, drang der betreffende Knecht mit einer Axt in den Stall ein und tödtete seinen Herrn durch Axtschläge. Der herzukommende Zimmermann Zakrzewski aus Lunau, der gerade bei Hrn. Dähnke beschäftigt war, wurde ebenfalls niedergeschlagen. Auf die Hilferufe kamen die Frau und das Dienstmädchen des Herrn Dähnke herbei. Beide wurden von dem Ungeheuer angegriffen und schwer verletzt. Die Leichen der beiden erschlagenen Männer legte der Mörder auf Stroh und zündete es an, um so wahrscheinlich das ganze Gehöft in Asche zu legen und die Mordthaten zu verdecken. Das Feuer aber muß bald erstickt sein. Die Verletzten sind hierher gebracht worden. Ein Raub ist nicht begangen worden. Eine von Dähnke in den letzten Tagen hier erhobene Geldsumme wurde vorgefunden, dagegen hat sich der Mörder die Papiere Dähnkes angeeignet.

Dem Berichte der „Dirschauer Ztg.“ entnehmen wir noch Folgendes:

Dähnke und Zakrzewski hatten sich, um das kranke Pferd besser beobachten zu können, für die Nacht von Dienstag zu Mittwoch in den Gängen des Pferdestalles auf dem Gute je ein Strohlager zurecht gemacht, während der Knecht, der später den Mord ausgeführt hat, auf seiner Hängelagermatte in demselben Stalle schlief. Ein anderer Zimmergeselle, Namens Lubiewski, der ebenfalls auf dem Gute des Herrn Dähnke beschäftigt gewesen war, hatte am Dienstag Abend, bevor er nach Dirschau zurückkehrte, seine Axt in einer Ecke des Stalles aufbewahrt. Mit dieser Axt hat der Mörder während der Nacht sein grausiges Werk vollbracht. Der Stall, in welchem Dähnke, Zakrzewski und der Knecht schliefen, war durch eine

---

Kairo bei Treptow.

(Beleuchtungsprobe am 28. April. — Aegyptisches Leben und deutsches Bier im Wüstensande.)

Wir brauchen die Unbequemlichkeit einer weiten Eisenbahnfahrt, die Unbehaglichkeit der Seereise nicht mehr zu fürchten. Wenn Sie nach Berlin kommen, so ist die märchenhafte Stadt am Rand der Wüste in dreiviertel Stunden vom entlegensten Westen zu erreichen. Es bedarf noch nicht mal eines zu großen Aufgebots von Phantasie, um sich die Spree, oder ihre Kanalarme, welche man auf der Fahrt erblickt, als das Wasser des heiligen Nils vorzustellen. Nur die Köpenicker Landstraße trennt Kairo von dem Ausstellungspark, — schon beim Einbiegen auf dieselbe, welche dicht belebt ist von Menschenmengen, Wagen, elektrischer und Pferdebahn, sieht man Kuppeln, Palmen, bunte Zinnen, ein Minarêt, die Spitze der Stufenpyramide. Sei uns gegrüßt, Land der Pharaonen! Am thurmflankirten Eingang schon fremdblickende Gestalten: Kawassen in silberstrotzender Tracht, feztragende Männer mit braunen Gesichtern und dann steht man zwischen Häusern und Häuschen mit engen Eingängen, schmalen Lädchen, holzvergitterten Fenster — ja, das ist leibhaftig ein „echtes und rechtes“ Bild. Paris hatte bei seiner Ausstellung nur eine „rue du Caire“, wir haben hier eine leibhaftige Stadt mit großen Plätzen, Moscheen und Bazaren, und so charakteristisch das Treiben darin, wie man's da unten am grünfließenden Strome, auf dem das Moseskind schwamm, gesehen hat. Das Publikum, welches da flanirt und staunt, das stört nicht, genau so wandern die Fremden in Kairo umher, genau so laufen die Eseljungen hinter ihren Grauthieren her — wirklich, da wagen schon Berliner und Berlinerinnen den Ritt auf den feurigen Eselein. Und dort versichert, wie unten am Fuße der Cheopspyramide ein radebrechender Fellachenjunge: „Good Isel, Bismarck-Isel, stark Isel, Hamid auch gut, Hamid auch stark!“

Auf einem großen Platze steht unter Palmen die Büste des jungen Khedive Abbas, recht weißglänzend, und um sie herum wandern mit Würde weißbeburnuste Araber mit dunklen Bärten und großen, ernsten Augen. Und wirklich, da hinten kommen auch Weiber mit der häßlichen gelben Messingrolle auf der Nase und dem strumpfartigen Schleier und bieten Blumen an. Sie sind hier in einer phantastisch mit Gold und Farben ausgeputzten Tracht. Dort unten haben sie schwarze Woll- oder Seidentücher, welche die ganze Gestalt verhüllen. Kinder laufen herum, ein paar haben sogar die thränigen Augen, die man im Nilthale bei so vielen findet. In den Bazaren arbeiten die Schuhmacher, die Fezverkäufer, aus den Cafés duftet der braune mundliche Trank, der in winzigen Tassen „schwarz wie der Tod und heiß wie die Liebe“ geboten wird; Süßigkeiten sind appetitlich zum Kauf gestellt und es schimmert von kostbaren Stoffen, Teppichen, Alterthümern, Curiositäten, Schmucksachen, Waffen. Man könnte glauben, in die Muski, die vornehmste Geschäftsstraße der weißen Stadt, versetzt zu sein. Die eigentlichen Bazarstraßen daselbst sind enger. Zwei Menschen füllen ihre Breite aus. Das wäre für den zu erwartenden Andrang der Ausstellungsmenge nicht die richtige Dimension, da würden die Häuser sonst eingedrückt werden durch lebendige Mauern.

Nubier, Neger, Beduinen, Kameele — ab und an wird eine Karawane sich durch die Straßen und über die Plätze bewegen, wie man sie im Lande der Pharaonen sieht, bereit den Pilgerweg nach Mekka anzutreten. Jenseits der Palmen erklingt dumpfer näselnder Gesang — auf einer Matte tanzen Derwische — sicher von braunen eigenen Landsleuten imitirte, denn die „großen, heiligen Männer“, die man im Orient sieht, werden kaum zu den nordischen Ungläubigen herauskommen. Aber die Gesänge und Geberden thun's auch nachgeahmt — sie setzen die Lachmuskeln der Spreeathener in Bewegung und drastisch war's, was ich ein paar Arbeiter im echten Jargon über die kreiselnden Kerle äußern hörte. Wunderschön nachgebildet sind die Moscheen mit ihren Säulen und Säulchen und Zinnen und Zinnchen — ihr Inneres dient zu Schaustellungen. Die Stufenpyramide erhebt sich und ein großer Palmenhain winkt jenseits, in der Nässe des Eröffnungsabends, der Himmel hat es nicht gut gemeint mit Kairos Première und Sprüh- und Platzregen herabgeschickt, stehn sie fast traurig-fremd da. Aber sie werden köstlich wirken, wenn linde Lüfte wehen und der Mondschein das fremdartige Bild übergießt. Unter den Palmen ist ein Beduinenlager; die Webstühle der Frauen sind auf dem Boden der Zelte ausgespannt und Kinder und Hausthiere kauerten dazwischen und Gazellen liefen leichtfüßig umher. Auf einer Höhe, über einem kleinen Teich knarrte die Sakhipe, der Schöpfbrunnen. Diesen einförmigen seltsamen Ton vergißt niemand, der ihn einmal auf den Feldern der Nilebene gehört. Es ist die primitive Landbewässerungsart, wie sie schon zur Zeit der Ramsesse und der schönen Kleopatra und des nach Aegypten gewanderten Abraham betrieben wurde.

Dann stellt sich ein hochinteressantes Grabmal, eine Mastâba dar und dicht daneben ist ein Tempel von Luxor nachgeahmt, und zwar in solch künstlerischer Vollendung, daß man staunen und bewundern muß. Die Maßstäbe sind verkleinert, aber doch wirkt das alles großartig, ernst und stimmungsvoll. Die Farben der polychromen Ausschmückung der Simse, Architrave, Säulenknäufe sind prächtig wiedergegeben in ihrer noch nach Jahrtausenden wirksamen Zusammenstellung, wie sie die Originale zeigen. Götter- und Königsstatuen erheben sich. Die Räume des Tempels dienen als Bildergalerie und bringen ägyptische Darstellungen auswärtiger und hiesiger Künstler.

Ueber einzelne Straßen sind flatternde, seltsame Fähnchen gespannt, in Kairo deuten sie an, daß in den betreffenden Häusern eine Hochzeitsfeier ist, daß hier die Braut aus, dort einziehen wird in das Heim eines Gatten, den sie nie zuvor gesehen, der sie erst entschleiert, wenn sie sein Haus betreten hat. Die Brautpaare dort unten sind sechzehn, resp. zwölf Jahre alt. Ich sah manche teppichverhängte Brautkutsche, in der das „Opfer“ mit der Mutter seinem Schicksal entgegen fuhr, in den Straßen daselbst; Anverwandte und Janitscharenmusik begleiteten sie im Zuge.

Auch aus einer der Moscheen in Kairo in Treptow klang seltsam einförmige Musik. Eintretend, fand man Tänzerinnen den „danse du ventre“ darstellend — die quellenden, schlangenartigen Leibbewegungen, die steifen Ellbogen und Armstellungen, der ernste Zug und der festgeschlossene Mund — das alles war wohl sonderbar, aber für unsere Begriffe ist es keineswegs schön. Und wieder faßt einen Mitleid mit dem Opfer. In einer anderen Halle, vor der ein Café etablirt war, fand eine Theatervorstellung statt. Man mimte und sang ein kurdisches vieractiges Drama, es war Brautwerbung, Frauenraub und fröhliche Hochzeit. Tänzerinnen tanzten wieder mehr seltsam als anmuthig, ein Mann wand sich tanzend in schlangenartigen Bewegungen und ein Schwerttanz zweier Kurden war hochinteressant.

Daß für trockene Kehlen im Wüstensande gesorgt ist, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Das Bier fließt in allen Nuancen hier reichlich und Restaurants und Wurstbuden fehlen nicht. Was mich aber in einer der Straßen behaglich anmuthete, das war ein Wiedersehen. Ich glaubte plötzlich zu träumen, als ich vor dem „Deutschen Bierhaus von August Corff“ stand — genau so kennt es jeder Deutsche, der Kairo besucht, mit seinen Tischen und Stühlen im Freien, den sich herumdrängenden Stiefelwichsern und Händlern. Und als ich eintrat — richtig, die drei Räume, decorirt wie in der Nilstadt. Ich meinte immer, die Reisegenossen der „Corinthfahrt mit dem Bismarck“ vom Jahre 1893 müßten nun auch auf den gewohnten Plätzen auftauchen, wo wir nach des Tages Mühen und der Sonne bei den Pyramiden uns erfrischt und gelabt hatten. Ach, einige darunter wandern ja freilich nun schon im dunklen Hades! — Ich fragte nach Herrn August Corff, den jeder wohl in der Erinnerung behalten — und ein paar Secunden darauf stand er vor mir, freundlich, rundlich mit dem rothen Fez, wie da unten. Nein, 's ist kein Traum. Sieben Monate Berlin für den „ägyptischen Baiern“. Gar Mancher wird das kleine Bierhaus aufsuchen und Reminiscenzen auffrischen!

Wenn man die Söhne des Nillandes fragte, ob sie's kalt bei uns fänden, verneinten sie energisch. „Berlin — gut!“

Bei der Première hörte ich nur einmal das Wort Bakschisch, das man millionenmal dort, wo die braunen Menschen zu Hause sind, vernimmt

an der Decke angebrachte Stalllaterne erleuchtet. Die Mordthat hat keinen Zeugen gehabt, da sämmtliche Opfer anscheinend im Schlafe überfallen und theils sofort getödtet worden sind bezw. wegen der schweren Verletzungen sogleich die Besinnung verloren haben. Als der Zimmergeselle Lubiewski heute früh auf dem Gute wieder zur Arbeit eintraf und seinen Collegen Zakrzewski im Stall wecken wollte, fand er folgenden Thatbestand vor: Als er die Stallthüre öffnete, drang ihm zunächst dichter Qualm entgegen und als dieser sich etwas verzogen hatte, sah er mit Entsetzen, daß dicht am Eingang der Besitzer Dähnke, zur Unkenntlichkeit verbrannt, mit gespaltenem Schädel aus dem das Gehirn hervorquoll, am Boden lag. Ein Bund Stroh, auf dem die Leiche ausgestreckt lag, war zur Hälfte verbrannt und glimmte noch, ein Beweis, daß der Brand erst vor kurzer Zeit angelegt sein konnte. Gesäß, Rücken und ein Arm des Dähnke waren total verkohlt. Nachdem Lubiewski das Feuer rasch erstickt, drang er zum Lager des Zakrzewski vor. Dieser zeigte, wie Dähnke, einen furchtbaren Axthieb über den Kopf, so daß das Gehirn zu Tage getreten war. Ein Blick nach der Schlafstätte des Knechtes zeigte, daß dieser verschwunden war. Nun begab sich Lubiewski vom Stall durch einen Gang in die Küche, in welcher das Dienstmädchen schlief; dieses lag besinnungslos im Bett mit einer furchtbaren Kopfwunde. Aus der Küche in die Stube tretend fand er Frau Dähnke ebenfalls besinnungslos und in ihrem Blute liegend im Bett vor. Der Mordbube hatte ihr den Kopf mit einem Messer total zerstochen. Die beiden kleinen Kinder schliefen arglos in ihren Betten an der anderen Seite der Stube. Die schwer verwundeten Frauen wurden nach dem St. Vincenzkrankenhause überführt. Beide sind noch nicht vernehmungsfähig. Der Mörder soll vom 13jährigen Sohne des erschlagenen Z. früh nach 6 Uhr auf dem Wege zwischen Gerdinerwiesen in der Richtung nach der Danziger Chaussee gehend gesehen worden sein. Er ist ein großer hagerer Mensch, etwa 30 Jahre alt, hellblondes Haar, 1,70 Meter groß und hat einen Cotelettebart. Er trug langschäftige Stiefel, englisch-lederne Hosen, ein dunkles Jacket und blaue Tuchmütze. Das Motiv der That ist noch nicht genügend ersichtlich, da ein Raubmord eben nicht vorliegt.

Gestern Nachmittag war eine Gerichtscommission zur Stelle, um die Untersuchung vorzunehmen. Der Mörder war gegen Abend noch nicht ergriffen.

Ueber die Lunauer Greuelthat wird uns heute von unserem Berichterstatter noch folgendes Nähere gemeldet:

Während des ganzen gestrigen Tages bis zur späten Abendstunde war das Magistratsgebäude in Dirschau von einer großen Menschenmenge umlagert. Ein Jeder wollte den ruchlosen Mörder, dessen grenzenloser Brutalität drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, sehen. Zwei Personen, die mit dem Mörder identisch zu sein schienen, wurden auch verhaftet, aber nach Confrontirung mit dem Zimmermann, der den Mord zuerst entdeckt, und einem Gesindevermiether, welcher dem muthmaßlichen Mörder den Dienst bei dem Besitzer Dähnke zugewiesen hatte, wieder entlassen. Im St. Vincenzkloster, woselbst die schwer verletzte Frau Dähnke, das Dienstmädchen und die beiden Kinder des ermordeten Dähnke untergebracht sind, erfuhr man, daß das Dienstmädchen gestern Abend bereits den furchtbaren Verletzungen erlegen ist, auch Frau Dähnke in großer Lebensgefahr schwebt und bisher nicht vernehmungsfähig ist. Auffallend bei dem Morde ist, daß der Mörder, der, wie man jetzt muthmaßt, die That vielleicht in einem Wahnsinnsanfall begangen hat, nach der Blutarbeit in das Wohnzimmer zurückgegangen ist, seine Legitimationspapiere aus einer Schublade, in der etwas über 800 Mk. baares Geld sich befanden, herausgenommen und das Geld liegen gelassen hat. Von Ueberlegung zeigt andererseits, daß der Mörder nach vollbrachter That das Stroh, auf dem seine Opfer lagen, angebrannt hat, um so den Verdacht zu erregen, daß die beiden Männer in den Flammen ihren Tod gefunden hätten.

Gestern Nachmittag traf, wie schon erwähnt, die Gerichtscommission mit Herrn Ersten Staatsanwalt Lippert aus Danzig an dem Thatort ein. Die Leichen boten einen schrecklichen Anblick; die des Besitzers Dähnke war theilweise verbrannt, beiden Erschlagenen waren die Schädel zerschmettert, daß das Gehirn hervortrat.

Gegen den bisher noch unbekannten Mörder erläßt das Dirschauer Amtsgericht heute im Annoncentheile dieser Zeitung einen offenen Verhaftungsbefehl.

* * *

* **Tragischer Abschluß.** Die gegen den hiesigen Kaufmann Paul Heller eingeleitete Untersuchung wegen Waarenfälschung (Färbung von gelben Senfkörnern in größeren Quantitäten behufs Verwendung zur Rapsmischung) hat heute früh einen unerwarteten Abschluß gefunden. Nächster Tage sollten die ersten verantwortlichen Vernehmungen in dieser Sache seitens des zuständigen hiesigen Amtsgerichts erfolgen. Herr Heller hat sich dieser Verantwortung dadurch entzogen, daß er sich heute früh mittels Erhängens den Tod gab. Dieser tragische Ausgang ist den Angehörigen und Bekannten im höchsten Grade überraschend gekommen. Nachdem H. gestern Nachmittag mit einem Bekannten einen längeren Spaziergang gemacht hatte, äußerte er nach dem Abendessen zu seiner Gattin, er wolle in sein Comtoir gehen und noch etwas arbeiten. Als diese ihm entgegnete, das könne er auch morgen thun, fügte er sich. Morgens gegen 4½ Uhr erhob er sich und begab sich im Negligé, mit dem Schlafrock bekleidet, in sein Comtoir, um, wie seine Angehörigen meinten, zu arbeiten. Das Dienstmädchen, welches um 6 Uhr die an das Comtoir grenzenden Räume reinigte, hat nichts Auffälliges bemerkt. Erst in den frühen Vormittagsstunden wurde der Selbstmord entdeckt und sofort dem Reviercommissar Herrn v. Gaucken gemeldet, welcher den Schutzmann Leithold abschickte, um die Leiche abzuschneiden. Der Beamte fand den Leichnam in halb knieender Stellung, das Gesicht nach dem Geldschranke gewendet, an demselben hängend. Zur Strangulation hatte der Unglückliche zwei rothe Leinen benutzt, wie sie Kinder zum Spielen verwenden. Die Leinen waren um den Kehlkopf so lose gelegt, daß nur an der unteren Halspartie eine rothe Strangulationsmarke zu bemerken war, die Nackenseite war völlig unberührt geblieben. Die Leiche wurde sofort abgeschnitten. Wie es schien, war die That schon vor einigen Stunden geschehen, denn die eingebogenen Kniee zeigten bereits einen geringen Grad von Leichenstarre. Es scheint, daß der Todte keine Nachricht hinterlassen hat, wenigstens war in seiner Umgebung weder ein Brief oder ein anderes Schriftstück zu bemerken.

* * *

* **Bahnbau in Westpreußen.** Der mündliche Bericht der Budget-Commission über den Gesetzentwurf betreffend die **Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes u. s. w.** sowie über die dazu eingegangenen Petitionen wird auf die Tagesordnung einer der nächsten Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses gesetzt werden. Als Referent über den Theil der Vorlage, welcher die Eisenbahnbauten in unserer Provinz umfaßt, ist Herr Ehlers-Danzig bestellt worden. Die Budget-Commission hat zu dem Bau der Linien Berent-Carthaus und Konitz-Lippusch den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die materiellen Verluste, welche die betreffenden Interessenten in Folge der Nichtausführung der bereits im Jahre 1893 vom Landtage genehmigten völlig vorbereiteten und landesherrlich geprüften Linie Bütow-Berent erleiden, durch eine geeignete anderweitige Bahnverbindung möglichst ausgeglichen werden, und die Petitionen des Hofbesitzers v. Rohbietzki in Gostomie und Gen. und des Besitzers Schrader in Zechlau für erledigt zu erklären. Es wird dann weiter beantragt, den Bau der Bahnlinien unverändert anzunehmen. Schließlich schlägt die Commission vor, die Petition des Bürgermeisters Steinberg in Kulm und Gen. um den Bau einer Zweigbahn von Unislaw nach Kulm und die Petition des Magistrats der Stadt Mewe um den Bau einer Eisenbahn Mewe-Morroschin-Skurz-Konitz der Staatsregierung als Material zu überweisen.

* * *

* **Von der Weichsel.** Wie uns aus Warschau telegraphisch gemeldet wird, beträgt der Wasserstand der Weichsel heute 2,03 (gestern 2,27) Meter.

* * *

* **Landwirthschaftliche Gruppenschau.** Die Gruppenschau und landwirthschaftliche Ausstellung, welche am 6. Juni in dem hiesigen Schlacht- und Viehhof-Etablissement stattfinden wird, soll um 10 Uhr Vormittags eröffnet und 7 Uhr Abends geschlossen werden. Während der Dauer der Ausstellung wird die Husaren-Kapelle auf dem Platze concertiren. Als Preise für die Thierschau sind ausgesetzt worden: 1) für Pferde: ein Preis von 100 Mk., ein Preis von 80 Mk., zwei Preise von 75 Mk., zwei Preise von 60 Mk., fünf Preise von 50 Mk., vier Preise von 40 Mk., zwei Preise von 30 Mk., vier von 25 Mk., vier von 20 Mk.; 2) für Rindvieh: zwei Preise von 150 Mk., einer von 120 Mk., zwei von je 100 Mk., einer von 80, zwei von je 75, vier von 50, zwei von je 25 Mk.; 3) für Fettvieh: je ein Preis von 100 resp. 50 und 30 Mk.; 4) für Schweine: je ein Preis von 50 resp. 25 Mk.; 5) für Schafe: zwei Preise zu je 30 und zwei zu je 20 Mk.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 2403.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 148 320.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 209 490 220 148.

27 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4574 6963 7330 11 291 18 403 28 535 33 579 37 474 39 108 56 153 56 211 66 740 72 812 76 193 77 637 83 359 92 599 101 040 101 766 104 926 130 447 174 860 174 940 181 583 186 978 206 990 218 811.

44 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 7537 7778 10 970 23 292 23 822 29 084 31 746 31 827 48 830 54 605 59 652 61 272 61 364 69 887 71 294 78 386 92 453 104 309 108 882 110 666 116 315 121 382 121 392 134 760 138 554 142 295 143 873 144 927 146 665 152 620 153 771 154 285 158 400 163 427 164 888 166 744 173 280 173 990 205 763 212 227 217 336 219 314 224 660 225 231.

* * *

* **Vermißt.** Nachdem es bisher nicht gelungen ist, den Verbleib des, wie bereits gemeldet, seit Donnerstag Abend vergangener Woche vermißten Herrn Ober-Postdirectionssecretärs Nadler zu ermitteln, beginnt man sich nunmehr der Annahme zuzuneigen, daß Herr N. entweder verunglückt oder das Opfer eines an ihm verübten Verbrechens geworden ist. Der vorliegende Fall erinnert lebhaft an das Verschwinden des später als Leiche aus dem Werftkanal gezogenen Oberkellners des Hotels „Zur Stadt Stolp", welcher bis heute noch nicht hat aufgeklärt werden können.

* * *

* **Anerkennung von Krankenkassen.** Der Krankenkasse des katholischen Gesellen-Vereins (E. H.) in Danzig und der Maurergesellen-Kranken- und Unterstützungskasse (E. H.) in Stolp i./P. ist auf Grund des § 75a des Krankenversicherungsgesetzes die Bescheinigung ertheilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 dieses Gesetzes genügen.

* * *

* **Actienbrauerei Kl. Hammer.** Der schöne Park der Actienbrauerei in Kl. Hammer wird am nächsten Sonntag seine gastlichen Thore für die Sommersaison öffnen. Der Park ist nach verschiedenen Richtungen einer Renovation unterzogen und mit neuem Comfort für die Besucher ausgestattet worden; namentlich ist durch weitere Baulichkeiten für genügenden Schutz des Publikums bei ungünstigem Wetter in umfassendster Weise Sorge getragen worden. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Eisenbahndirection, die bei halbstündigen Fahrten und eventuellen Sonderzügen den Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt auf 30 resp. 20 Pf. für die zweite und dritte Wagenklasse ermäßigt hat, ist für eine billige und bequeme Bahnverbindung mit der Stadt gesorgt. Zur Eröffnungsfeier wird die Kapelle des 128. Infanterie-Regiments unter Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn Recoschewitz concertiren.

* * *

* **Jubiläum.** Herr Kanzleirath Treuge feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus Anlaß des Tages wurde dem Jubilar heute früh eine Morgenmusik von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. gebracht.

* * *

* **Von einem doppelt traurigen Unfall** wurde gestern die Familie des Arbeiters Thoms betroffen. Dieselbe war in Folge von Schicksalsschlägen mit der Wohnungsmiethe in Rückstand gerathen und sollte heute aus der Wohnung exmittirt werden. Th. hatte nun seit kurzer Zeit wieder ständige Arbeit erhalten, so daß er seine Schuld decken zu können hoffte. Gestern beim Kohlenausladen aus einem in Neufahrwasser liegenden englischen Schiff erhielt er von einer schwenkenden Kurbel einen Schlag in den Rücken, daß er kopfüber etwa 20 Fuß tief in den unteren Schiffsraum stürzte und bewußtlos, blutend liegen blieb. Er wurde sofort nach dem Lazareth gebracht.

* * *

* **Schußverletzung.** Wie wir mitgetheilt haben, wurde am 26. d. Mts. in den Anlagen in der Nähe des Militärkirchhofes von einem noch unbekannten Thäter geschossen und der Knabe Neumann am Kopfe verletzt. Nachträglich meldet sich noch der Arbeiter Sauer, welcher ebenfalls, und zwar am linken Knie und Unterleib getroffen worden ist und sich deshalb gestern in das Stadtlazareth in Behandlung begeben mußte.

* * *

* **Der Verein ehem. Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich I.** feiert am Sonnabend, den 9. Mai, Abends 8 Uhr, im Lokal Moldenhauer sein dreijähriges Bestehen durch Concert, Ansprachen, Vorträge und Tanz.

* * *

* **Der Verein ehemaliger Johannisschüler** hielt gestern seine Generalversammluug ab. Der Jahresbericht ergab, daß wiederum eine Zunahme der Mitglieder und ein Wachsen des Vermögens zu verzeichnen ist. Mitglieder sind 182 und das Vermögen beträgt 6288 Mk. Das Hauptbestreben des Vereins, unbemittelten tüchtigen Schülern des Realgymnasiums behufs Absolvirung der Schule resp. späteren Besuches der Hochschule oder anderer Berufsausbildung Unterstützungen zu gewähren, konnte in diesem Jahre durch verschiedene Gaben, im ganzen von 725 Mk., ausgeführt werden. Der zweite Punkt, das Fortbestehen des geselligen Verkehrs unter den ehemaligen Johannisschülern zu erhalten, ohne Zwang für den einzelnen, wurde durch die monatlichen Versammlungen innegehalten. Das Ehrenmitglied Herr Professor Dr. Bail hielt einen Vortrag über „Gewinnung von Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl". Nach der Ertheilung der Decharge für den Geldverwalter wurde derselbe Vorstand für das neue Verwaltungsjahr wiedergewählt.

* * *

** **Dampferverbindung mit Putzig.** Vom 4. Mai ab fährt der Dampfer „Putzig" aus Danzig jeden Montag und Donnerstag 4 Uhr Nachmittags, von Putzig jeden Mittwoch und Sonnabend um 6 Uhr 30 Min. Morgens.

* * *

* **Feuer.** Gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem Hause Rittergasse Nr. 27 gerufen, um einen Schornsteinbrand zu beseitigen, was ihr sehr bald gelang.

* * *

* **Hausverkauf.** Das den Dasse'schen Erben gehörige Grundstück Langgasse Nr. 70 ist durch Vermittelung des Herrn Julius Berghold an Herrn Guttmann für den Preis von 106 000 Mk. verkauft worden. Letzterer beabsichtigt in dem von ihm erworbenen Grundstücke ein neues „Waarenhaus" zu errichten.

* * *

* **Neue Brückenbauten.** Der Magistrat beabsichtigt in nächster Zeit zwei neue Brücken über die Radaune zu erbauen, nämlich eine Fußgängerbrücke, sogenannte Kreiselbrücke, bei Hohe Seigen Nr. 29/30 und eine Brücke für Fußgänger und Fuhrwerke nicht weit außerhalb des Petershagener Thores von der Chaussee nach dem Bischofsberge an Stelle der alten Salvatorbrücke, von welcher sie nur wenige Schritte südlich zu stehen kommt.

* * *

* **Diebstahl.** Der Fleischerlehrling Paul Sorge von hier, welcher im Auftrage seines Meisters gestern Mittag von dem Viehhändler Kähler in Dirschau Vieh holen sollte, machte auf der Fahrt nach Dirschau die Bekanntschaft zweier junger Leute, die sehr bald merkten, daß S. Goldgeld bei sich habe. Einer der unbekannten „jungen Herren" bot dem Fleischerlehrling, nachdem sie den Bahnhofsperron verlassen hatten, einen ganz werthlosen Ring zum Kaufe an. S. ging auf den Kauf ein und als er das Portemonnaie öffnete, fiel seine ganze Baarschaft auf die Erde. Schnell waren die fremden jungen Herrchen dabei, ihm Hilfe zu leisten und 100 Mk. für sich einzuheimsen, womit sie schleunigst das Weite suchten. Die Dirschauer Polizei wurde sofort von dem Diebstahl benachrichtigt und machte sich auf die Verfolgung der Thäter.

* * *

* **Schwurgericht.** Der gestrige **Meineidsprozeß** nahm einen ziemlich unerwarteten Verlauf. Da die Bekundungen einzelner Zeugen mit dem Hinweise darauf bezweifelt wurden, daß die Oertlichkeiten in Postelau zu solchen Beobachtungen, wie sie dem Gerichtshofe vorgebracht wurden, ungeeignet seien, entschied der Gerichtshof, daß die Sache bis Sonnabend zu vertagen sei. Heute begiebt sich Herr Landgerichtsrath Rosenthal mit Angeklagten und Zeugen nach Postelau bei Schöneck, wo unter Zuziehung von Zeugen ein Augenscheinstermin abgehalten wird, um die entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Ein Theil der gestern bereits vernommenen Zeugen muß Sonnabend noch hier einmal erscheinen.

Heute Vormittag wurde gegen den Besitzer Michael Adam Fularczyk aus Kolletzkauer Mühle wegen Meineides verhandelt. Noch in letzter Stunde stellte der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dobe, einen Entlastungsantrag, dem durch Vertagung bis zur nächsten Periode stattgegeben wurde.

* * *

Polizeibericht für den 1. Mai. Verhaftet: 15 Personen, darunter: 1 Person wegen Trunkenheit, 12 Obdachlose. — Gefunden: 1 silberne Remontoir-Damenuhr, 1 alte silberne Cylinder-Kapseluhr, 1 Sparkassenbuch, 3 Schlüssel, Quittungskarte auf den Namen Anna Mischkowski, eine Bescheinigung für Emilie Dowidowski, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Elbing, 30. April. Die Firma **Löser u. Wolf** schickte gestern mit dem Courierzuge um 10 Uhr 56 Min. Vormittags zehn Arbeiterinnen nach Berlin, welche in den Ausstellungsräumen den Besuchern der Ausstellung die Verarbeitung des Tabaks vorführen sollen. Gleichzeitig wurde eine Kiste lebender Tabakspflanzen von allen Tabaksorten befördert, welche von der Firma aus Samen gezogen sind und ebenfalls zur Ausstellung gelangen.

Schirwindt, 30. April. Der Besitzer Petrawitsch in Lautzkehmen wurde in der Nacht zum 27. d. Mts. von **russischen Grenzsoldaten** durch **2 Bajonnetstiche** in den Unterleib schwer verletzt. Noch im Laufe des Tages erlag er seinen Wunden.

Gnesen, 30. April. Beim Schluß der Gnesener Gastwirths-Ausstellung ereignete sich, einem Bericht des „Gnes. Gen.-Anz." zufolge, folgende Scene: Vor der Schlußrede ersuchte Herr Bürgermeister Roll, der das Hoch auf den Kaiser auszubringen übernommen hatte, den Kapellmeister des in Gnesen stehenden Infanterie-Regimentes Nr. 49, Herrn Herold, nach dem **Kaiserhoch nur einen Tusch** zu spielen. Herr Herold erwiderte, daß er als königlich preußischer Kapellmeister verpflichtet sei, nach einem Kaiserhoch auch die **Nationalhymne** spielen zu lassen. Als Herr Herold dabei beharrte, mußte er das Concert abbrechen, da Bürgermeister Roll äußerte: „Dann brauchen Sie überhaupt nicht mehr zu spielen und können den Saal mit ihren Leuten verlassen!" Nach diesem Vorkommniß hielt Herr Roll die Schlußrede und brachte bei Beendigung derselben das Kaiserhoch ohne jede Musikbegleitung aus.

Vermischtes.

* **Frau Dr. Prager** und ihr Bruder, **Schweitzer** mit Namen, waren bekanntlich wegen eines an Dr. Prager begangenen Mordattentats zu 5 bezw. 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die Frau ist schon im vorigen Jahre wegen eines Herzleidens begnadigt worden, und jetzt hat der Bruder ebenfalls seine Freiheit wieder erhalten, nachdem ein erneutes Gnadengesuch unmittelbar nach dem Tode Brausewetters, der Vorsitzender in der betreffender Verhandlung gewesen, abgegangen war.

Leeds, 30. April. Durch eine **Explosion in** einer Kohlengrube in Micklefield sind etwa **100 Menschen verschüttet** worden; Einzelheiten fehlen noch.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 3. Mai.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule, Heil. Geistgasse 111, Herr Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Hr. Consistorialrath Franck. Sonnabend Nachmittags 5 Uhr, Prüfung der Confirmanden des Hrn. Diakonus Brausewetter durch Hrn. Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Nachm. 2 Uhr Hr. Pastor Hoppe. Beichte Sonntag, Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Montag, 5 Uhr Nachmittags, Prüfung der Confirmanden durch Hrn. Consistorialrath Franck.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Montag, Nachmittags 5 Uhr, Heiden-Missionsstunde in der Kirche Herr Prediger Fuhst..

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Hr. Militäroberpfarrer Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr Hr. Pfarrer Hoffmann. Communion Vorbereitung 9 Uhr.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Die Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Vicar Endemann. Freitag, Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde, derselbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Kirche in Weichselmünde. 9½ Uhr Vormittags Herr Pfarrer Doering. Beichte 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 8 Uhr Militargottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin. 10 Uhr Predigt-Gottesdienst Herr Prediger Lutze. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Lutze. — (Der Gottesdienst beginnt von jetzt an regelmäßig um 10 Uhr.)

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Nachmittags derselbe.

Missionsaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag mit Chorgesang. Nach 7 Uhr Jungfrauen- und Jünglingsverein. Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung im Interesse der Mäßigkeitssache (Generalversammlung). Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Erbauungs- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2½ Uhr Vesperandacht. 4 Uhr Stiftungsfest des Marien-Vereins.

St. Nicolai. Frühmesse 6 und 8 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittag 3 Uhr Vesperandacht. Die Maiandacht findet an den Wochentagen um 7½ Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen im Anschluß an die Vesperandacht statt.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 8 Uhr Hochamt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormitags 10 Uhr. Herr Prediger Prengel: „Freiheit und Gemeinschaft."

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jugendverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde Herr Prediger J. Herrmann.

Methodisten-Gemeinde. Frauengasse Nr. 10. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Prediger H. P. Wenzel.

Evangel. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse Nr. 7. Abends 7½ Uhr Andacht und Vortrag Herr Diakon Kluth und Herr Stadtmissionar Leu. Jeder Jüngling ist herzlich willkommen.

Danziger Börse vom 1. Mai

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	120—156 M Br.	bis 1 [illegible] M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	119—155 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	118—155 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	115—154 M Br.	
roth	740—820 Gr.	109—154 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	98—147 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 114 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 151 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Mai zum freien Verkehr 151½ M Br., 151 M Gd., transit 116 M Br., 115½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 151½ M Br., 151 M Gd., transit 116 M Br., 115½ M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 153½ M Br., 153 M Gd., transit 117 M Br., 116½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 146 M Br., 145½ M Gd., transit 112½ M Br., 112 M Gd.

Roggen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. transit 72 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 109 M, unterp. 73 M, transit 72 M.

Auf Lieferung per Mai inländ. 108 M bez., unterp. 73 M bez., per Mai-Juni inländ. 108 M bez., unterpoln. 73 M bez., per Juni-Juli inländ. 11[illegible] M bez., unterpoln. 75½ M Br., 75 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 113 M Br., 112½ M Gd., unterpoln. 79 M Br., 78½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. unterpoln. 80 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Roggen- 3,85 M bez.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Zum Umbau des an der neuen Mottlau belegenen Speichers, genannt „der alte Gepackhof" sollen die Maurer- und Zimmerarbeiten in öffentlicher Ausbietung vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Freitag, den 15. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Baubureau des Rathhauses abzugeben, woselbst auch die Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschläge zur Einsicht ausliegen, auch gegen Zahlung der Copialien in Abschrift bezogen werden können.

Danzig, den 29. April 1896.

Der Magistrat. (8548

Bekanntmachung.

Eine für die hiesige Feuerlöschverwaltung nicht mehr verwendbare, wohl erhaltene **Feuerspritze ist zu verkaufen.**

Angebote nehmen der unterzeichnete Amts-Vorsteher und der Commandeur der freiwilligen Feuerwehr Herr Rentier Gulley hierselbst entgegen. (8520

Zoppot, den 25. April 1896.

Der Amts-Vorsteher. Lohauß.

Aufgebot.

Für die Grundstücke

a. **Weichselmünde, Blatt 22** der Grundbuchbezeichnung des hiesigen Amtsgerichts, Grundsteuerbuch Art. 17, Parzelle Nr. 125, Größe 1 Ar,
eingetragener Eigenthümer: **Fischer Johann Richard Fliege;**

b. **Weichselmünde, Blatt 26** der Grundbuchbezeichnung des hiesigen Amtsgerichts, Grundsteuerbuch Art. 20, Gebäudesteuerrolle Nr. 39, Parzelle Nr. 126, Größe 1 Ar 30 Quadratmtr., Nutzungswerth 180 M.,
eingetragener Eigenthümer: **Concordia, geb. Wachs, des Christian Gottlieb Rich. Ehefrau,**

soll auf Antrag

a) der Schiffszimmergesellenfrau **Johanna Auguste Strauch,** geb. **Kurowski,** im Beistande ihres Ehemannes **Johann Julius Strauch,**

b) der Schiffszimmergesellenfrau **Anna Maria Neuwald,** geb. **Kurowski,** im Beistande ihres Ehemannes **Carl Friedrich Neuwald**

im Aufgebotsverfahren durch den Rechtsanwalt **Lewinsohn** zu Danzig

der Besittitel auf die Antragsteller berichtigt werden.

Es werden daher alle unbekannten Eigenthumsprätendenten aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche auf die bezeichneten Grundstücke spätestens im Aufgebotstermine

am 27. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben werden ausgeschlossen werden, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und den erwähnten Anträgen stattgegeben werden wird. (8507

Danzig, den 29. April 1896.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. April 1896 ist am selbigen Tage die in Neustadt Westpr. bestehende Handelsniederlassung der Handelsfrau **Marie Annussek,** geb. **Hafemann,** daselbst mit der Firma **„Marie Annussek"** unter Nr. 179 in unser Firmenregister eingetragen worden.

Neustadt Westpr., den 29. April 1896. (8438

Bekanntmachung.

In dem **Louis Cohn**'schen Concurse soll die Schlußvertheilung erfolgen. Hierzu sind **14 230 Mark 24 Pf.** verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei 3 des hiesigen Kgl. Amtsgerichts niedergelegten Verzeichniß sind dabei **45 609 Mark 75 Pfg.** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Graudenz, den 24. April 1896. (8463

Carl Schleiff,
Concursverwalter.

Bekanntmachung.

In der Nacht **vom 29. zum 30. April 1896** sind zu Lunau Abbau der Besitzer **Dähnke und ein Zimmermann erschlagen, sowie ein Dienstmädchen und die Besitzerfrau Dähnke schwer verletzt worden.** Festgestellt ist, daß der seit wenigen Tagen bei Dähnke bedienstet gewesene Knecht, dessen Name und Herkunft bisher nicht hat festgestellt werden können, der Thäter ist.

Signalement.

Größe: 1,70 Meter. Haare: blond. Bart: blond, ausrasirt bis auf einen Streifen an jedem Ohr (Koteletten-Bart). Gesichtsfarbe: bleich. Statur: schlank. Alter: einige 30 Jahre. Bekleidung: graue englische Lederhose, langschäftige Stiefel, schwarzes Jaquet, Bahnbeamtenuniform-Mütze.

Es wird ergebenst ersucht, die vorstehend bezeichnete Person zu verhaften, in das nächste Justizgefängniß einzuliefern und hierher Anzeige zu erstatten.

Dirschau, den 30. April 1896. (8532

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Cohn** zu Graudenz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 8. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. (8435

Graudenz, den 27. April 1896.

Sohn,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Anfang 7½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend, den 2. Mai 1896.

Zum vorletzten Male.

Novität. Zum 9. Male. Novität.

Frau Venus.

Große Ausstattungsfeerie (modernes Märchen) mit Gesang und Tanz in 11 Bildern von **Ernst Pasqué** und **Oscar Blumenthal.** Musik von **C. A. Raida.**

Spielplan:

Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. **Jugend** Liebesdrama von Max Halbe.
Abends 7½ Uhr. Novität. Zum letzten Male. **Frau Venus.**
Montag. Bei ermäßigten Preisen. Abschieds-Benefiz für **Fanny Wagner.** Novität. **Comtesse Guckerl.** Lustspiel.

12. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

15 [300] 143 47 313 61 410 501 614 64 735 907 61 1144 284 356 496 525 602 724 66 69 90 862 2135 248 437 540 91 98 724 72 912 3052 200 24 52 607 862 900 49 80 4606 766 81 947 5279 392 [3000] 476 629 724 36 77 80 [500] 84 808 6219 64 626 52 65 807 67 992 7404 501 600 836 [300] 82 912 13 15 8374 483 9139 71 276 [300] 612 25 71 82 767 837 920 62 91

10119 273 337 [1500] 741 813 27 68 955 11066 327 71 423 31 [300] 87 500 603 738 800 12074 99 [1500] 122 341 497 511 823 931 58 83 13055 [1500] 249 74 75 79 447 629 766 843 44 97 14177 578 666 810 950 15024 362 659 737 44 16003 [500] 288 380 464 541 60 775 800 17048 148 95 208 50 62 602 50 18055 59 92 227 [1500] 539 [300] 666 830 49 [300] 935 [1500] 91 19243 300 76 79 438 [500] 801

20058 108 52 429 613 67 85 987 21034 [500] 454 659 735 904 22008 68 147 296 [300] 364 [300] 759 23416 75 84 626 977 81 24026 [300] 126 82 85 417 637 79 [500] 709 809 30 54 25199 320 571 73 684 26074 243 407 [300] 528 677 760 875 27032 136 477 516 718 21 [500] 51 944 28089 125 46 283 381 97 413 674 79 756 [1500] 803 [3000] 71 947 29174 482 501 697 710 843

30115 78 286 337 403 57 592 706 74 [1500] 819 57 988 87 31065 79 160 68 224 57 362 447 648 700 857 32062 93 238 609 44 68 722 61 809 953 33035 118 50 602 944 34012 276 437 717 35093 147 266 94 448 513 88 681 720 [500] 927 35 36105 20 35 86 220 48 320 452 79 98 545 [3000] 77 [1500] 628 840 89 907 14 42 44 [1500] 82 37056 58 140 255 402 90 521 59 628 811 38074 355 405 546 614 729 30 825 61 39307 20 72 [1500] 848 961 [3000]

40013 34 81 97 201 [300] 98 378 79 701 48 94 815 90 993 [3000] 41258 59 399 416 [3000] 82 524 50 774 878 79 923 42044 98 543 92 [500] 618 733 57 [300] 834 915 79 89 43053 113 303 [3000] 516 718 44538 [1500] 686 744 906 45265 70 75 90 369 524 51 625 41 62 845 86 46082 288 414 72 518 99 698 701 25 852 59 94 47167 343 458 66 511 50 83 99 650 82 763 825 920 48064 165 211 15 45 77 327 58 403 26 662 730 804 922 [300] 49292 97 346 511 698 808 41 94 994

50208 36 452 95 676 781 918 74 51061 77 548 984 52213 18 19 87 572 95 719 894 53256 375 581 [1500] 54107 363 422 62 517 59 662 71 55013 45 58 [300] 84 106 [500] 73 93 240 321 642 814 50 56423 60 [500] 611 36 90 775 918 96 57097 [1500] 198 262 372 436 543 [1500] 609 18 75 812 14 989 58142 58 382 72 730 85 59019 54 632 [300] 34 792 814 914 86 [300]

60013 201 59 513 41 719 876 936 61009 127 461 554 941 62003 68 255 379 507 [300] 8 718 902 84 63103 15 226 39 781 99 [500] 833 50 76 64073 136 364 524 93 651 787 [1500] 902 22 30 65033 78 99 175 287 369 560 69 [3000] 680 827 32 66063 [500] 355 506 83 667 872 978 83 88 67010 65 143 208 493 564 617 68075 342 86 480 85 563 768 823 90 [3000] 962 69162 [300] 226 [300] 378 458 799 815 96 922

70099 128 [3000] 36 85 526 70 621 733 71122 296 391 92 423 771 75 87 909 50 72019 283 439 669 848 71 912 56 69 73025 29 210 97 315 424 43 79 712 92 897 951 74158 301 [1500] 453 554 611 89 741 42 86 818 61 83 905 75117 68 457 589 76103 [300] 510 40 654 834 903 77232 99 447 510 714 47 78365 70 448 622 800 [300] 57 79117 334 54 599 718

80026 148 456 630 86 748 956 81047 51 74 219 375 400 540 768 849 945 82034 52 69 113 70 394 470 848 924 [300] 27 69 83105 26 235 383 550 816 61 84034 45 301 45 51 440 651 838 85120 660 712 814 86030 111 423 574 734 858 87050 444 553 956 91 88094 115 512 66 980 [500] 89178 222 415 556 677 966 [300]

90050 185 343 54 457 504 98 639 798 [1500] 940 91080 [3000] 101 72 323 480 553 68 656 68 753 77 856 92072 93 [500] 134 398 423 [300] 78 564 83 862 [3000] 84 936 73 93078 122 271 302 486 588 755 61 827 917 94102 81 312 18 21 99 408 717 22 894 95136 [500] 54 [500] 277 624 778 90 96020 44 53 134 58 283 [1500] 405 [300] 956 97000 45 46 85 143 91 278 508 687 [1500] 744 74 907 45 98032 416 740 83 954 [5000] 99269 74 325 497 613 98 871 74

100197 349 474 580 601 61 72 804 34 99 903 101042 112 [1500] 206 350 [3000] 54 91 [500] 596 613 21 99 704 28 46 802 28 [1500] 93 954 102010 346 492 540 780 805 36 956 103241 63 339 66 463 [500] 700 [300] 65 [3000] 104028 385 731 813 17 [500] 953 105033 69 113 234 435 36 674 806 23 [500] 965 106096 [500] 162 370 685 816 913 67 107118 258 402 56 [3000] 72 546 59 693 711 [500] 75 827 57 [1500] 108102 66 205 441 47 70 691 [1500] 735 881 912 90 109027 [300] 118 261 85 304 20 417 22 94 556 794 880 902 36 [500]

110055 400 523 96 877 918 [1500] 71 [500] 82 111037 142 53 63 88 271 387 78 405 504 57 619 736 39 48 856 978 112055 80 170 807 82 113081 87 115 914 324 64 99 453 577 658 704 860 935 114018 [500] 194 285 431 527 656 807 12 83 956 115021 255 361 974 116247 426 685 746 66 70 880 969 [3000] 117057 205 307 [500] 20 483 533 614 94 701 23 60 [1500] 65 118017 58 259 305 41 64 405 514 17 627 812 906 119175 94 253 379 500 822 946

120082 301 432 64 68 882 [1500] 99 121079 130 308 29 451 562 [300] 736 92 846 122240 68 [3000] 310 [1500] 95 503 675 88 708 90 851 123001 32 [300] 92 143 293 388 454 59 65 99 808 954 124282 483 516 76 735 38 72 [300] 992 125262 79 371 422 828 46 981 126068 125 35 79 296 314 [500] 78 [1500] 711 878 996 127018 146 219 91 633 128039 159 90 263 67 357 84 412 564 622 [500] 703 129122 28 98 [500] 214 44 303 70 416 35 559 796 841 89 919 35 60

130216 520 644 765 846 131028 55 120 46 97 306 467 520 70 709 14 132067 96 184 202 91 336 90 [3000] 422 670 [1500] 133050 270 445 46 517 791 134119 24 77 329 [3000] 45 787 930 135124 336 611 793 136058 [300] 124 271 455 91 516 624 61 849 901 43 137111 89 388 534 [300] 93 744 [3000] 860 930 138081 146 469 501 637 45 68 771 900 139120 43 251 54 346 400 646 784 965

140071 100 73 268 313 23 498 957 141055 79 113 358 408 25 664 750 71 94 835 59 142165 211 59 69 346 95 622 809 143045 229 67 387 402 18 718 58 802 14 905 41 144040 [500] 492 534 618 19 840 72 145398 459 517 45 680 81 796 994 146003 21 53 118 219 20 378 559 96 685 719 833 913 68 147231 319 403 505 39 622 77 826 964 66 148026 85 110 247 357 [500] 550 670 92 905 96 149024 285 348 87 484 622 [3000] 850 63 969

150170 260 422 99 507 9 631 39 61 971 151064 73 90 250 506 31 94 617 89 703 936 152006 147 79 227 538 58 72 681 731 899 936 153106 [300] 82 [1500] 340 45 476 544 [3000] 602 887 944 154116 17 49 94 280 477 666 741 831 155040 62 [1500] 172 213 438 601 915 156187 345 673 86 823 89 [3000] 157119 34 54 344 495 548 676 908 99 158013 138 411 19 [1500] 99 539 56 88 604 10 98 777 880 923 159137 72 202 55 82 352 423 37 [500] 85 914 95

160044 289 [500] 301 510 623 903 5 7 12 [1500] 161129 346 79 415 [1500] 47 536 615 948 162161 69 597 614 728 90 163205 343 503 754 76 805 12 87 901 29 164015 331 452 571 689 706 27 821 989 165081 [500] 234 386 548 84 166057 79 338 470 85 520 43 652 [500] 922 89 167031 94 436 43 505 80 636 786 865 948 168078 170 98 291 377 685 715 29 909 63 [500] 169000 52 112 [1500] 60 255 423 36 54 67 606 735

170091 145 49 76 204 23 311 26 473 581 646 711 820 921 64 171042 283 306 15 429 627 69 93 841 [3000] 903 172043 111 63 79 325 [300] 482 706 [1500] 72 817 936 173008 [300] 276 413 516 35 719 802 29 174211 [3000] 323 31 67 464 175021 82 184 218 51 317 688 887 949 176103 296 387 407 17 634 62 93 177016 17 38 [300] 165 320 37 406 535 84 840 58 934 178023 343 55 511 58 80 935 56 71 179131 204 66 407 528 611 716 20 838

180147 55 72 95 221 59 336 [500] 68 437 500 655 791 92 912 27 181230 586 696 97 713 977 182086 173 94 971 183051 63 480 584 86 609 77 94 [300] 714 806 10 [500] 184071 98 298 301 432 558 674 93 802 [300] 910 12 41 82 185094 116 49 214 89 90 451 501 17 606 934 73 186158 73 277 376 545 [300] 687 187031 70 230 92 [3000] 363 449 898 960 81 188014 30 187 294 97 [500] 535 716 48 857 91 994 189104 [300] 23 66 80 266 406 903 57

190082 [300] 215 339 634 754 838 [3000] 191024 62 209 460 72 91 516 [500] 628 67 739 900 13 192000 192 246 341 72 469 533 802 94 998 193377 405 30 43 97 751 [500] 811 64 194111 359 721 814 75 [300] 195017 213 52 371 89 654 740 845 55 915 196035 121 48 [1500] 264 347 [300] 63 455 672 779 819 57 948 197032 543 [1500] 719 80 863 87 911 198000 66 538 618 48 822 [300] 25 199049 64 115 65 [1500] 265 464 658 64 89 705 9 22 25 876 976

200392 462 511 620 31 72 715 902 201077 [300] 110 21 224 323 27 544 65 768 874 930 38 202037 380 624 82 203021 218 93 387 92 [300] 640 760 821 204084 269 724 37 840 205147 382 423 554 603 30 876 958 206386 415 65 678 87 794 [1500] 968 207031 [1500] 169 570 [500] 86 651 79 923 208064 [300] 412 33 567 612 96 209087 122 398 [1500] 432 721

210188 93 293 893 928 211161 204 31 [3000] 415 506 25 616 765 979 212146 79 388 486 777 [300] 89 826 917 87 213076 221 30 559 91 748 68 [1500] 214047 74 324 613 720 48 857 973 215147 61 282 303 [300] 24 33 423 509 93 689 761 216032 98 215 372 76 476 500 21 709 171 952 217141 315 502 770 830 52 62 79 218075 115 458 544 687 93 885 219292 546 [1500] 56 645 710 43 987

220231 396 574 703 93 819 221151 372 451 525 631 724 41 [3000] 86 222017 296 322 42 62 440 575 [1500] 95 714 20 78 81 [3000] 816 27 83 919 223046 174 270 442 57 517 [5000] 26 617 729 52 65 92 224003 421 500 672 726 64 [1500] 98 886 905 50 225062 204 58 95 309 27 509 80 83

12. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

66 242 46 70 98 337 64 467 [300] 561 646 63 [500] 779 817 1044 243 533 67 606 775 97 959 2077 149 432 578 842 957 3168 202 41 384 783 4129 388 489 517 72 631 744 [3000] 837 5118 33 578 805 7 80 6072 210 36 361 740 65 911 7177 430 31 524 29 40 700 964 8014 65 84 96 159 60 314 38 82 407 [300] 830 907 85 9269 310 466 514 15 70 [3000] 814 49 981

10111 85 204 83 369 408 56 91 610 15 31 77 727 60 71 11082 255 427 63 579 849 65 12012 273 485 850 911 34 13010 87 110 20 220 90 [500] 343 52 55 82 87 570 811 37 91 14094 246 [3000] 360 91 426 38 684 981 15035 79 167 229 39 903 49 55 16342 99 599 626 834 918 90 [300] 17028 211 323 698 [300] 743 806 985 89 18241 48 457 616 96 706 838 19576 838 955

20013 90 151 240 319 549 63 622 [3000] 711 30 67 968 21027 75 264 345 59 598 741 [500] 807 89 975 [500] 95 22021 124 67 72 245 310 27 33 79 [1500] 421 884 965 23038 130 [1500] 221 94 443 595 620 55 834 50 939 69 24293 727 904 25030 82 339 458 73 87 581 697 99 962 26264 306 [3000] 489 540 670 [1500] 84 95 806 26 43 916 27110 85 225 325 521 37 665 68 94 [500] 779 80 [1500] 96 848 28070 179 223 305 14 30 486 638 866 29010 150 233 50 71 [3000] 502 663 98 711 13 46 972

30087 96 135 66 [3000] 627 53 72 31239 576 97 619 32 720 [3000] 59 32079 137 97 229 358 521 76 869 74 948 33232 45 318 569 623 53 787 939 [3000] 34352 459 88 768 814 94 35006 227 69 305 420 516 52 696 921 36028 137 235 460 641 53 940 37164 91 240 54 462 598 767 78 825 41 38382 532 59 [3000] 39550 722 882

40190 439 48 589 [1500] 631 77 708 45 77 973 41079 [300] 101 347 56 584 629 815 42022 86 263 315 18 50 [1500] 621 704 986 43026 27 103 90 238 304 46 90 562 82 818 67 968 [3000] 44136 91 437 797 [300] 99 920 [300] 45061 123 211 84 491 531 33 43 76 655 742 68 840 46359 408 623 864 47064 297 [3000] 313 36 76 436 51 91 658 736 885 48011 141 46 62 [300] 298 407 542 822 70 971 49023 177 233 330 48 58 91 504 90 [10000] 752 804 962

50042 266 953 [1500] 51073 102 21 74 396 587 608 82 41 52040 70 72 138 45 54 234 53 76 350 439 [300] 505 55 617 51 862 966 74 99 53031 50 203 69 362 404 62 [3000] 569 604 54 56 934 54176 277 [300] 87 305 [3000] 83 415 78 839 55015 25 243 428 605 45 861 902 7 56111 20 300 49 466 519 78 751 80 86 856 901 72 57027 52 [1500] 202 438 522 58 [500] 981 58206 40 52 309 501 84 953 59205 35 43 322 77 510 612 752 65 824 950

60227 333 61028 346 538 632 62016 108 27 273 308 [500] 67 77 97 830 924 56 [3000] 60 63098 165 268 [1500] 324 625 32 740 86 821 934 64035 196 [1500] 289 871 520 95 628 905 65150 245 [500] 79 340 616 22 85 890 [300] 66186 419 554 67041 120 485 [300] 639 778 [5000] 922 [500] 68036 43 143 708 994 [3000] 69099 218 24 311 533 691 874 921 86

70078 91 101 280 329 75 468 598 650 781 879 89 932 63 71010 43 75 87 271 346 [300] 441 616 862 961 81 72158 76 377 596 794 876 982 73010 14 [1500] 184 200 374 414 [300] 549 652 713 83 811 962 74227 52 908 35 75094 283 410 94 672 772 825 42 59 909 76285 306 421 736 815 32 68 77088 169 202 40 47 59 94 307 39 [500] 546 763 85 804 912 78057 404 93 643 48 764 90 808 94 923 39 79133 339 406 660 789

80067 106 222 327 95 488 689 952 81136 490 660 71 92 82152 213 353 93 755 83290 91 613 736 77 94 906 35 46 84071 185 405 66 70 77 621 763 75 982 85190 318 51 334 43 512 659 788 883 86101 84 324 39 46 441 608 784 882 87080 [3000] 329 488 829 88080 221 396 434 829 89128 79 309 11 50 518 55 611 704 [300] 864 901

90073 189 [300] 335 424 695 734 [3000] 45 91034 87 111 50 216 316 67 85 775 935 38 80 92005 62 286 927 93127 59 259 390 772 825 73 91 928 94275 79 824 472 95 703 46 95034 58 64 184 247 [500] 605 715 96236 50 [500] 67 [1500] 408 [500] 513 60 673 755 [300] 94 820 97001 113 200 453 579 653 770 94 839 98065 127 39 308 55 485 628 99174 84 209 13 [3000] 43 395 411 32 [3000] 55 618 711 45 851 945

100291 92 306 85 567 606 723 819 101041 123 66 [300] 237 542 48 660 969 102154 335 56 499 552 80 [300] 83 693 728 [300] 961 103090 128 [1500] 30 95 291 469 552 [300] 612 734 42 935 104015 32 277 94 322 598 658 [3000] 87 [500] 723 839 982 105565 647 712 13 30 67 72 88 824 936 41 106481 95 613 771 961 107369 508 778 958 [300] 65 90 108088 112 46 [1500] 67 322 456 730 109032 520 [300] 761 802 50 [3000] 970 99

110126 757 63 90 804 111150 292 332 427 45 569 71 [300] 705 31 801 [500] 968 112099 113114 56 257 85 97 349 449 547 60 81 991 [3000] 114046 190 207 89 547 609 [1500] 32 728 [300] 115177 92 [1500] 278 387 545 90 740 65 960 116157 236 348 [300] 453 67 78 628 91 718 84 85 877 97 922 91 [300] 94 117011 71 248 75 357 400 588 797 901 44 66 118136 85 242 57 425 534 39 703 37 931 81 119002 128 [3000] 218 78 462 660 785 810 41 57 65 88 90 938 70

120070 106 59 389 414 545 76 638 780 121050 [3000] 95 229 82 450 640 43 755 57 946 49 122009 99 [500] 281 396 [500] 547 822 923 123078 266 432 550 62 653 57 701 991 94 98 124081 218 65 378 495 545 68 602 [1500] 52 775 125062 146 61 294 445 515 21 [500] 684 838 126018 281 472 635 721 922 [500] 127053 168 505 29 845 128108 [3000] 80 727 35 832 915 32 129011 265 87 [3000] 365 405 69 703 4 10 42 925 [500]

130037 108 [15000] 250 310 579 677 92 854 923 [500] 72 86 [1500] 93 131040 177 237 [3000] 73 458 69 601 37 132284 595 [1500] 610 780 843 83 133082 135 381 [1500] 439 [1500] 91 510 45 977 134004 87 144 59 209 78 432 86 640 55 74 711 854 977 135402 23 582 625 722 898 942 136186 327 68 95 506 29 85 95 [500] 784 85 137098 152 82 262 [3000] 338 571 676 825 28 138105 236 51 322 408 [500] 95 552 792 809 14 139041 [500] 99 233 529 629 704 983

140027 35 52 [300] 79 300 38 51 416 36 78 642 63 70 748 924 88 141095 159 214 307 474 587 711 919 40 80 142136 62 97 223 51 386 520 83 703 [3000] 143060 207 314 45 90 95 632 43 745 915 34 144010 45 422 611 73 756 910 145009 93 120 62 270 411 16 36 674 729 45 88 146066 281 344 494 97 535 867 147158 287 535 623 86 864 921 148045 97 142 579 666 773 859 73 149001 70 96 256 389 429 50 645 806 12 35 72 960 [300]

150082 288 319 465 601 10 71 81 731 851 72 924 151008 192 373 76 505 650 76 868 152146 214 [1500] 325 515 78 693 98 859 962 [3000] 70 153059 251 373 735 96 154005 14 34 48 163 482 777 [500] 803 155077 93 95 116 311 887 961 156160 26 97 360 [3000] 791 854 96 [1500] 944 98 157022 27 142 56 70 582 677 158184 227 467 506 [300] 17 70 675 94 761 914 159161 220 389 446 502 665 708 55 [500] 831 85 964

160052 122 591 763 889 989 161064 160 84 503 [5000] 18 861 [1500] 162138 217 30 556 822 47 [300] 79 963 163030 40 116 383 433 625 725 164030 297 393 [300] 467 651 796 954 [500] 165040 57 247 325 58 [3000] 92 [500] 481 83 85 679 488 961 166025 271 349 [300] 445 504 745 873 941 167057 214 28 90 300 712 33 78 814 [3000] 168279 82 337 411 79 986 169082 95 111 [5000] 280 374 530 61 [1500] 94 602 44 725 77 815 46 998

170174 216 335 57 422 68 582 641 706 171215 308 [300] 423 561 602 3 704 37 [1500] 74 934 45 172037 221 65 80 679 874 918 25 68 173049 110 24 25 212 69 583 873 92 174244 62 76 307 50 454 597 833 175115 81 449 606 741 46 75 810 58 176267 89 405 86 563 603 177095 192 383 816 46 976 [300] 178166 204 563 74 628 43 846 69 918 179211 313 58 427 640 850 67

180485 514 826 917 40 88 181092 193 282 92 366 498 524 47 648 [1500] 182116 57 [3000] 432 76 611 81 928 96 183234 [300] 398 472 517 666 865 924 46 184084 198 351 75 91 409 582 661 723 31 51 808 85 185271 300 [3000] 19 90 404 649 776 810 55 186046 132 77 478 534 56 [300] 58 69 641 871 [3000] 913 187226 314 [1500] 41 521 94 773 89 188082 207 328 621 722 99 991 189255 78 425 34 [3000] 634 726 87 856

190195 [1500] 302 89 591 608 743 832 79 920 191005 75 143 79 422 531 54 623 731 879 192151 407 65 91 667 726 805 57 [500] 918 193165 245 407 24 764 69 810 32 [500] 33 194109 23 208 62 [500] 365 86 406 28 70 620 93 195082 97 216 576 79 677 919 196202 67 91 352 66 429 566 852 197025 33 83 [1500] 196 242 341 [3000] 42 505 745 198010 208 22 74 87 338 515 616 752 834 [500] 38 97 908 88 199080 122 [500] 633 793 818

200048 [500] 160 218 21 321 29 [1500] 404 86 529 90 658 775 808 953 65 201159 336 738 48 913 202372 89 95 535 798 [300] 910 79 203000 20 46 173 420 43 565 [1500] 615 826 204036 146 [1500] 60 259 332 450 515 26 87 [1500] 691 98 836 82 94 975 205000 101 973 206268 70 323 31 87 [300] 509 38 87 609 757 843 207045 136 249 73 74 343 440 573 873 208019 78 100 224 39 308 [500] 5 531 41 643 750 209144 203 309 416 28 519 726 905 69

210045 [1500] 234 317 57 89 444 [300] 537 68 736 [300] 79 867 951 211022 26 94 [300] 109 71 354 660 875 903 31 212260 424 [300] 85 590 95 727 79 213446 544 55 605 68 81 83 868 214038 589 99 903 215146 [300] 78 315 46 467 98 [1500] 500 600 874 84 983 [3000] 216015 103 18 40 216 17 62 469 560 61 734 821 67 [300] 954 217021 71 214 78 88 413 45 549 [500] 96 623 91 734 42 218060 72 [300] 156 77 212 18 60 64 483 534 79 610 37 700 [300] 19 74 852 68 99 219623 54 768 [300] 96 861 [300] 929

220259 428 99 524 48 608 84 761 79 820 24 950 [500] 80 221028 37 135 296 301 515 98 720 865 948 222111 76 204 358 85 [300] 633 765 813 223070 [500] 402 18 579 603 [1500] 60 722 59 813 64 224117 32 48 54 228 319 27 580 661 845 225548 48